

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

130 (8.7.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 823923 (Sonntags: 823924). Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 69. Telefon 6648. Druck: Phäntastraße 42, Ettlingen, Leopoldstraße 3. Telefon 36. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Transportgebühr. Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 45 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 28. Im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postfachkonto: Postfachamt Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang Nummer 130

Karlsruhe, Freitag, 8. Juli 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

20 000 Tote durch Hochwasser

KANTON, 7. Juli (UP). Bei schweren Überschwemmungen in den Provinzen Kwangtung und Honan sind 20 000 Menschen ums Leben gekommen, meldet die Nachrichtenagentur der Zentralregierung. Die betroffenen Gebiete haben die Regierung um Hilfeleistung ersucht.

Sowjetunion bittet um Reparationslieferungen

LONDON, 7. Juli (UP). Die Sowjetunion hat die Westmächte darum ersucht, die Reparationslieferungen aus Westdeutschland wieder aufzunehmen, verlaute hier am Donnerstag. Die Reparationslieferungen aus Westdeutschland an die Sowjetunion wurden bei Beginn der Blockade Berlins abgebrochen. Nach dem Potsdamer Abkommen erhält die Sowjetunion 25 Prozent der in Westdeutschland demontierten Werke.

Bevin besteht auf Demontage

LONDON, 7. Juli (DENA-Reuters). Außenminister Ernest Bevin lehnte im Unterhaus einen Vorschlag des Labourabgeordneten Emrys Hughes ab, die zur Demontage vorgesehene August-Thyssen-Hütte bei Düsseldorf weiterarbeiten und unter internationaler Kontrolle Fertigstellung herzustellen zu lassen. Er betonte in diesem Zusammenhang, daß Großbritannien wahrscheinlich mehr als jedes andere Land getan habe, um eine vernünftige Basis für Nachkriegsdeutschland zu schaffen.

Bergung von Seeschiffen

HAMBURG, 7. Juli (DENA). Die Möglichkeiten, gesunkene Seeschiffe zu bergen, sind nach einer Entscheidung der bizonalen Seeschiffahrtskontrollbehörde wesentlich erweitert worden. Während bisher nur Schiffe bis zu 1500 BRT laut Erlaß vom August 1948 geborgen werden durften, ist dieses Erlaßnis nunmehr auf Schiffe bis zu 2700 BRT erweitert worden. Darüber hinaus können zur Bergung von Seeschiffen bis zu 7200 BRT Einzelanträge gestellt werden, mit deren Genehmigung gerechnet werden kann.

Militärgerichte verhängen weiterhin die Todesstrafe

BERLIN, 7. Juli (UP). Entgegen einer weitverbreiteten Auffassung können die alliierten Militärgerichte in Deutschland weiterhin die Todesstrafe verhängen, erklärte ein britischer Sprecher in Berlin. Er wies darauf hin, daß die alliierte Verfügung aus dem Jahre 1945, welche für 20 verschiedene Verbrechen die Todesstrafe vorsieht, noch in Kraft ist, obwohl durch das Bonner Grundgesetz die Todesstrafe grundsätzlich abgeschafft wurde.

NKWD-Tätigkeit im Westen?

BERLIN, 7. Juli (DENA). Die NKWD (sowjetische Geheimpolizei) habe die Absicht, ihre Tätigkeit in den Westzonen und in Westberlin zu erweitern, meldet der „Sozialdemokrat“. Für den Einsatz in diesen Gebieten sollen in erster Linie ehemalige Angehörige der Gestapo herangezogen werden. Dieser Beschluß wurde, dem Blatt zufolge, auf einer Sitzung bei der NKWD in Karlsruhe gefaßt.

Sowjetische Truppen in Korea

SEOUL, 7. Juli (UP). Das sowjetische Verteidigungsministerium gab bekannt, daß bei den Zusammenstößen am 38. Breitengrad sowjetische Truppen auf Seiten der nordkoreanischen Armee in den Kampf eingegriffen haben.

Welt-Rundschau

BOSTON (UP). Der amerikanische Lehrverband nahm eine Entscheidung an, wonach alle kommunistischen Lehrer aus dem Schuldienst entfernt werden sollen. / 83 Flüchtlinge aus Osteuropa trafen an Bord eines kleinen Dampfschiffes in Boston ein. — AUSTIN, Texas. Das Parlament von Texas billigte das erste Gesetz in den USA gegen die Lynchjustiz. — HONGKONG (UP). Weitere 1200 britische Soldaten trafen zur Verstärkung der britischen Garnison in Hongkong ein. — SINGAPUR. In einem chinesischen Zirkus in Kemper wurde von einem Unbekannten eine Bombe geworfen. Dabei fanden vier Personen den Tod, 30 wurden verletzt. — BATAVIA. Der indonesisch-republikanische Präsident Soekarno traf wieder in Djogjakarta ein. — LONDON (UP). Der britische Schatzkanzler Sir Stafford Cripps erklärte, daß Großbritannien das Pfund nicht abwerten will. / Die Außen-

Entscheid über Bundessitz aufgeschoben

Beschluß des Parlamentarischen Rates weiterhin maßgebend — Antrag von Ministerpräsident Dr. Maier abgelehnt

WIESBADEN, 7. Juli (DENA). Der Hauptausschuß, der aus den westdeutschen Regierungschefs und Vertretern des ehemaligen Parlamentarischen Rates, der französischen Zone sowie des Wirtschaftsrates besteht, beschloß am Mittwoch auf einer Konferenz in Schlangenbad, die Entscheidung über den vorläufigen Sitz der künftigen Bundesorgane nicht an die Parlamente der Länder in den Westzonen zu verweisen, sondern an der Entscheidung des Parlamentarischen Rates festzuhalten, bis der Bundestag eventuell eine andere fällt. Dieser Beschluß ging als Empfehlung an die Ministerpräsidentenkonferenz.

Die Regierungschefs nahmen den Beschluß ohne Kommentar zur Kenntnis. Sie werden ihn an die Militärgouverneure weiterleiten. Der Beschluß wurde aufgrund eines gemeinsamen Antrages Ministerpräsident Karl Arnolds und Jakob Kaisers sowie der Sozialdemokraten

Erich Ollenhauser und Carlo Schmid gegen eine Stimme gefaßt.

Außerdem wurde mit 16 gegen 6 Stimmen ein Antrag des Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, Hermann Lüdemann, angenommen, der dem Bundestag empfiehlt, angesichts der großen Verarmung des deutschen Volkes „bei der Festsetzung des vorläufigen Sitzes der Bundesorgane die bereits zur Unterbringung von Verwaltungsorganen getroffenen Investitionen maßgeblich zu berücksichtigen“.

Ein weiterer von Ministerpräsident Luedemann eingebrachter Antrag, der dem künftigen Bundestag empfiehlt, „alsbald nach seinem Zusammentreten über den vorläufigen Sitz der Bundesorgane zu entscheiden“, wurde bei Stimmengleichheit abgelehnt. Weiter wurde gegen drei Stimmen ein Antrag des Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, abgelehnt, wonach der Beschluß des

Parlamentarischen Rates über den vorläufigen Sitz der leitenden Bundesorgane den Landtagen der elf westdeutschen Länder zur Genehmigung vorgelegt werden sollte.

In der vorangegangenen Debatte verteidigte der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, die Kompetenz des Parlamentarischen Rates und die Gültigkeit seines Beschlusses. Ein Vertreter des Landes Rheinland-Pfalz verlas ein Schreiben des nicht anwesenden Ministerpräsidenten Peter Altmeier, in dem dieser ebenfalls den Standpunkt vertritt, daß die Frage des Bundessitzes durch den Beschluß des Parlamentarischen Rates erledigt sei. Auch der CDU-Abgeordnete Jakob Kaiser betonte, daß zum vorläufigen Bundessitz keine Stadt erklärt werden sollte, die — wie Frankfurt am Main — Berlin seinen Rang als deutsche Hauptstadt streitig machen könnte. Das Provisorium sei nirgends so klar zum Ausdruck gebracht wie in Bonn. Der ehemalige Präsident des Parlamentarischen Rates, Dr. Konrad Adenauer, trat ebenfalls für die Beibehaltung Bonns als provisorische Bundeshauptstadt ein.

Die SPD, so erklärte Friedrich Wilhelm Wagner als Abgeordneter dieser Partei, sehe die Wahl Bonns zur Bundeshauptstadt als unglücklich an. Sie bringe die Gefahr eines kaum kontrollierten bürokratischen Regimes in Frankfurt am Main mit sich, weil nur die Ministerialspitze in Bonn untergebracht werden könne. Der rechtsgültige Beschluß

des Parlamentarischen Rates müsse respektiert werden, aber niemand könne den Bundestag daran hindern, sich bei seiner Konstituierung sofort für Frankfurt zu entscheiden.

Der Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Hermann Lüdemann, sprach sich dafür aus, wegen der großen Summen, die die Einrichtung an einem anderen Ort kosten würde, in Abänderung des Beschlusses des Parlamentarischen Rates Frankfurt als künftige vorläufige Bundeshauptstadt zu bestimmen.

Professor Carlo Schmid, (SPD), der die Gültigkeit des durch den Parlamentarischen Rat gefaßten Beschlusses anerkannte, obwohl er, wie er sagte, selbst für Frankfurt eingetreten sei, erklärte, man möge nicht mehr tun, als was für einen vorläufigen Notbetrieb notwendig sei. Man solle sich nicht auf Bonn oder Frankfurt festlegen, es sei vielmehr notwendig, Empfehlungen abzufassen, die verhindern, daß unnötig Gelder ausgegeben werden.

SPD fordert Sitzverlegung

SCHLANGENBAD, 7. Juli (DENA). Wie von Teilnehmern der Schlangenbader Konferenz des westdeutschen Hauptausschusses nach Schluß der Abstimmung mitgeteilt wurde, stehen die Sozialdemokraten weiterhin auf dem Standpunkt, daß Bonn als vorläufiger Bundessitz ungeeignet ist. Die Sozialdemokraten wollen deshalb in der ersten Sitzung des Bundestages einen Antrag auf Sitzverlegung einbringen.

Kostspielige Bizonen-Bauten

Bisher 136 Millionen Mark in Frankfurt investiert

FRANKFURT, 7. Juli (DENA). Rund 136 240 000 DM sind bisher in Frankfurt aus öffentlichen und privaten Gütern für die Einrichtung der Zweizonenverwaltung investiert worden. Dies geht, wie am Mittwoch auf der Konferenz des westdeutschen Hauptausschusses (Überleitungsausschuß) in Schlangenbad bei Wiesbaden bekannt wurde, aus einer Aufstellung hervor, die der hessische Finanzminister Dr. Werner Hilpert als Treuhänder für die bizonalen Bauvorhaben angefertigt hat. Von dieser Summe wurden 125 240 000 DM aus öffentlichen Mitteln und 11 Millionen DM aus privaten Quellen aufgebracht.

Wie aus der Aufstellung Hilperts, die Dr. Konrad Adenauer und den Mitgliedern des bizonalen Länderrats zugestellt wurde, hervorgeht, sind davon bisher 62,8 Millionen DM für reine Baukosten ausgegeben worden. Weitere 787 000 DM wurden zusätzlich als Baukosten von den einzelnen Ländern für die Häuser ihrer Vertretungen in Frankfurt zur Verfügung gestellt. Für Wohnbauten wurden aus Mitteln der Länder und des zentralen bizonalen Haushalts weitere 12,2 Millionen DM sowie aus

Mitteln der Einzelhaushalte der bizonalen Verwaltungen 13,2 Millionen DM ausgegeben.

In der Übersicht wird darauf hingewiesen, daß die Aufwendungen in früherer Reichsmark keineswegs nach dem Gesichtspunkt der Abwertung zu beurteilen seien, sondern daß vielmehr Deutsche Mark gleich Reichsmark gesetzt werden könne, da die für den Bau erforderlichen Kontingente zu gestoppten Preisen zugeteilt wurden.

Konsultativrat einberufen

WIESBADEN, 7. Juli (DENA). Der westdeutsche Konsultativrat ist nach einer Mitteilung des Büros der Ministerpräsidenten vom Donnerstag auf Wunsch der drei westlichen Militärregierungen für den 18. Juli nach Frankfurt am Main zu einer Schlußsitzung einberufen worden. Es wird erwartet, daß an dieser Sitzung auch der künftige amerikanische Hohen Kommissar für Deutschland, John J. McCloy, teilnehmen wird. Dem Konsultativrat gehören mehrere westdeutsche Länderchefs und Vertreter des ehemaligen Parlamentarischen Rates an.

unsauberen Druckbild, das besonders bei der Frauenfigur in der Mitte in Erscheinung tritt, zu erkennen.

Keine

Viermächte-Kommandantur

BERLIN, 7. Juli (UP). Die britischen Behörden dementierten die deutschen Presseberichte, daß die in den Viermächtebesprechungen vorgesehene Zusammenkunft der vier Kommandanten als Wiedererrichtung der alliierten Viermächte-Kommandantur Berlins zu betrachten sei.

Berufungsverfahren Mindszenty

BUDAPEST, 7. Juli (DENA-AFP). Vor dem Berufungsgericht des Volksgerichtshofes in Budapest begann das Berufungsverfahren gegen den zu lebenslänglicher Haft verurteilten Fürstprimas von Ungarn, Kardinal Mindszenty und sechs Mitangeklagte. Das Verfahren ist nach den geltenden Bestimmungen zwar öffentlich, doch können die Verurteilten weder vor dem Gericht erscheinen noch gehört werden. Sie werden durch ihre Anwälte vertreten, die alle Vollmachten haben.

12 Millionen falsche D-Mark

PARIS, 7. Juli (DENA). Eine Fälschmünzwerkstatt, in der bisher über 12 Millionen D-Mark hergestellt wurden, wurde in Paris aufgedeckt. Die Polizei konnte die Drucker und den Zeichner der falschen Banknoten sowie den Lieferanten des Notensatzes festnehmen. Der Leiter der Fälscherbande ist flüchtig, während ein bereits vor längerer Zeit verhaftetes Mitglied der Bande sich in Straßburg im Gefängnis erhängt hatte, um seine Komplizen nicht preisgeben zu müssen.

Warnung vor Falschgeld

FRANKFURT, 7. Juli (DENA). Die Bank deutscher Länder warnt die Bevölkerung und insbesondere die Geschäftleute vor verbreiteten Elementen, die mit großen Banknoten kleine Einkäufe machen, um Wechselgeld zu erhalten und so versuchen, gefälschte Banknoten zu 100 DM abzusetzen. Die Bank deutscher Länder hat bereits vor einiger Zeit auf die Ergreifung der Hersteller der falschen Noten zu 100 DM eine Belohnung von 5000 DM ausgesetzt. Die Fälschung ist an ihrem

Unsicheres Japan

TOKIO, 7. Juli (DENA)-Reuter. Die japanische Regierung ordnete am Donnerstag an, daß ab sofort sämtliche Kabinettsmitglieder unter Polizeischutz gestellt werden, nachdem eine „Blutige der Heimkehrer“ mit der Ermordung des Ministerpräsidenten Shigeru Yoshida gedroht hat. Die „Liga“ hatte in der vergangenen Woche auch die Ermordung des Präsidenten der staatlichen Eisenbahngesellschaft Sadamori Shimayama angedroht, dessen verstümmelte Leiche am Mittwoch unter einer Eisenbahnbrücke in Tokio aufgefunden wurde.

minister-Stellvertreter, die gegenwärtig mit dem Entwurf des österreichischen Staatsvertrages beschäftigt sind, wissen einen jugoslawischen Versuch zurück, die Ansprüche Jugoslawiens gegen Österreich durchzusetzen. / Britische Soldaten begannen, die durch den Londoner Hafenarbeiter-Streik stillgelegten Schiffe zu entladen. — BRÜSSEL. Prinzregent Charles hat den christlich-sozialen Präsidenten des belgischen Repräsentantenhauses, Frans van Cauwelaert, mit der Regierungsbildung beauftragt. — PARIS (UP). In Nordfrankreich einschließlich Paris begann ein Streik der Gas- und Elektrizitätswarbeiter. — WARSCHAU. Polen hat die Einstellung sämtlicher Exporte nach Jugoslawien angeordnet. — VATICANSTADT. Zum erstenmal in der Geschichte überreichte am Mittwoch ein indischer Diplomat, Gesandter Ghiriatlal Bhulabhai Dossal dem Papst sein Beglaubigungsdoktrin.

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 130 / Freitag, den 8. Juli 1949

Kräfte im Hintergrund

R.K. Die politischen Kräfteverhältnisse in Westdeutschland scheinen bei oberflächlicher Betrachtung recht ausgeglichen und sogar ausgeglichen zu sein.

Lediglich die Wahlbeteiligung ist noch ein großes Fragezeichen. Da mit tauchen aber bereits Probleme auf, deren Beantwortung weniger einfach und deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist.

Es ist hier die Rede von den Gruppen der Flüchtlinge, der Währungs- und Bombengeschädigten, den Notgemeinschaften aller Art, die bisher vergeblich mit Geduld und Optimismus um ihre politische Anerkennung gekämpft haben.

Alle diese Gruppen scheinen bisher von einer Beteiligung an den Wahlen ausgeschlossen zu sein. Die Militärgouverneure haben jedoch nunmehr ihre Entscheidung, vor der Wahl keine neuen Parteien zu lizenzieren, aufgehoben.

Es wäre jedoch unklug und unvereinbar mit demokratischen Prinzipien, wollte man diese Entwicklung auf die Dauer verhindern.

Sollten die alten Parteien allein vor die Wähler treten und dann nach der Wahl mit Millionenziffern (aber geringer Wahlbeteiligung) aufeinander losmarschieren, so dürfen sie nicht vergessen, daß sie nicht so, wie es zu wünschen wäre, den Willen des Volkes repräsentieren.

„Du verdammtster Außerer!“ beschauzte ihn Milzer triumphatorisch, als er die exakt funktionierenden Handschellen einschnappte.

„Du verdammtster Außerer!“ beschauzte ihn Milzer triumphatorisch, als er die exakt funktionierenden Handschellen einschnappte.

Ehe es zu spät ist... / Eindrücke von der ersten deutschen Flüchtlingskonferenz in Frankfurt

FRANKFURT. Vierzig Männer aus allen drei westlichen Besatzungszonen setzten sich in der vergangenen Woche in Frankfurt an ungelobte Holstische und auf Flüchtlings-Klappentische.

Noch niemals war vor einem solchen Gremium eine so harte und bittere Sprache von seiten der Flüchtlinge geführt worden. Das Ziel der Konferenz war es, nun endlich vier Jahre nach Kriegsende eine Koordinierung des Vertriebenen-Problems in Westdeutschland seitens aller Behörden herbeizuführen.

Das war etwas ganz anderes. Die Tatsache nämlich, daß zum erstenmal an einem Ort und zu gleicher Zeit die drei großen Kräftegruppen, die sich mit dem Flüchtlingsproblem beschäftigen, ihre jeweilige Haltung bekräftigten und verdeutlichten.

Die zweite Kräftegruppe in diesem großen Spiel waren die Verwaltungen, Behörden, kurz die Bürokratie. Ein Vertreter des Gemeindetages hob selbstbewußt an Hand von Zahlen die „großen Taten“ der Dörfer und Städte hervor, die zur

Eingliederung der Flüchtlinge in die Länder getan worden seien. Die Bevölkerung sei willig gewesen und hätte ihr letztes hergegeben. Gegenläufige Beweise seien Einzelfälle. Nun aber mache sich eine erklärliche Ermüdung bemerkbar.

Am Ende erhob sich lächelnd der Vertreter der Militärregierung. Die Amerikaner zerbrachen in wenigen Minuten all das, was sich vorher der Geistliche Rat Goebel in Stunden aufzubauen bemühte.

Die Quintessenz? Die Militärregierung schuf Klarheit über ihr Ver-

halten. Die Verwaltungen glauben sich selber in größerer Not als die Flüchtlinge, und diese wiederum versteinern sich entweder in Utopien oder brüten Dampf vor sich hin.

10000 Egerländer trafen sich

Am vergangenen Wochenende brachten Sonderzüge, Gesellschaftsfahrten und annähernd 100 Omnibusse etwa 10000 Egerländer aus allen Teilen Deutschlands und aus Oesterreich nach der alten Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber.

Mehr Frauen in den Bundestag

Unsere graphische Darstellung zeigt es deutlich: Die Zahl der weiblichen Abgeordneten in den Länderparlamenten steht in einem krassen Gegensatz zu dem Anteil Frauen an der wahlberechtigten Bevölkerung.



Entscheidung wichtiger Fragen des Frauenlebens ausgeschlossen bleiben wollen, so müssen sie die Chance ergreifen, die ihnen die Bundeswahl am 14. August gibt und dieses Mißverhältnis korrigieren.

Dazu gehört jedoch, daß sich die Frauen mehr als bisher mit politischen Fragen beschäftigen und am politischen Leben beteiligen.

Verstärkte Ostzonenpolizei-Rekrutierungen

Informationsberichte aus Berlin und der Ostzone weisen übereinstimmend darauf hin, daß wieder verstärkte Rekrutierungen für die Volkspolizei in der Ostzone durchgeführt werden.

einer Panzerwaffeneinheit der Volkspolizei ist erwiesen. In verschiedenen Bezirken der Ostzone werden gegenwärtig unter der Fabrikarbeiterschaft Tauglichkeitsmusterungen für eine Volksmiliz durchgeführt.

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB Roman von Ewger Seeliger

37. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger Nun machte Peter Voß kehrt, um nach Pograu zurückzukehren, doch das glückte ihm nicht, denn er wurde, noch bevor er den Wald verlassen hatte, von der scharfzüngigen Diana entdeckt, erkannt, verbellt und am Mandelsbaum festgehalten.

heltabersaubung verdrbt haben und nun offensichtlich eine Entführung beabsichtigen?

„Du bist wohl verrückt geworden?“ kollerte Milzer augenrollend. „Dann“, trumpfte Peter Voß eisakelt auf, „gehöre ich von rechts wegen nicht ins Zuchthaus, sondern in die Irrenanstalt! Und Sie können dann gleich die Nebenzelle beziehen!“

„Was denn noch, Herr Kriminalinspektor?“ stichelte Peter Voß. „Kleiner Tobaccusanfall unterwegs? Und was ist denn der Unterschied zwischen einer Uniform und einer Zwangsjacke?“

Da blieb Milzer denn doch die ganze Autoritätspuppe weg, und er ließ die Hand sinken.

Eine Viertelstunde später wurde Peter Voß als Emil Popel am Zuchthausportal von dem bedrohlich gestrengen Inspektor Franzelt mit sichtbar aufstehen in Empfang genommen, nach Entfesselung unter Hinziehung des Portiers in die blauweiß karierte Sträflingsuniform gesteckt und sodann der vor knappen fünf Stunden von Emil Popel verlassenen Zelle anvertraut.

Well, dachte Peter Voß, als er auf der Pritsche lag, ich bin doch verdammt neugierig darauf, wie lange diese festangestellten und pensionierten Mordeltdoten brauchen werden, um dahinterzukommen, daß sie den falschen Emil Popel erwischt haben.

Darauf drehte er sich auf die rechte Seite, schob sich ein gutes Gewissen als sanftes Ruhekitzen unter den anschließigen Kopf, dachte noch einmal ganz herzhaft an Polly, kreuzte die Augenchen dicht über der Nasenwurzel und schlief wie auf Kommando ein.

„Total piemplem!“ klarinettierte Hawlitschka verächtlich, tippte sich auf die Stirn und zog sich kopfschüttelnd zurück. Doch bald darauf erschien er wieder und zwar mit dem Barberier Törkl, der Peter Voß nun so ratzchahl maschinte, daß er mit jedem Schnipps Emil Popel immer ähnlicher wurde.

„Oho!“ pumpte sich Peter Voß soviel wie wahrheitsgetreulich auf, wobei er Emil Popels Stimme täuschend nachahmte. „Ich habe in meinem ganzen Leben noch nicht einen

einsigen Wechsel gefächelt! Ich weiß überhaupt nicht, wie das gemacht wird!“

„Was?“ schnappte Hawlitschka ein, riß die Augen auf und hielt sich, als hätte er nicht recht gehört, die Hand hinter das Ohr.

„Ich kann es sogar beweisen!“ empoppelte Peter Voß energisch weiter. „Sonst sagen im Handumdrehen!“

„Die Flausen kennen wir!“ winkte Hawlitschka grätig ab. „Von wegen Wiederaufnahmeverfahren und so! Darauf fallen wir nicht herein. Sie sind überführt worden! Basta und Punktum!“

„Davon“, erklärte Peter Voß schelmkuckend, „ist mir nicht das Geringste bewußt!“

Doch bald darauf erschien er wieder und zwar mit dem Barberier Törkl, der Peter Voß nun so ratzchahl maschinte, daß er mit jedem Schnipps Emil Popel immer ähnlicher wurde.

„Soll er vorgeführt werden?“ fragte Franzelt beifassend. „Danke!“ lehnte Töser ab. „Will den Hundsfott gar nicht sehen! Steigt mir nur die Galle hoch. Gott sei Dank, daß wir ihn wiederhaben! Als Bagatelische zu behandeln! Zigarrrenkisten soll er erleben, bis er schwarz wird!“

Glutwind von 70 Grad

LISSABON, 7. Juli (UP). Teile der portugiesischen Küste wurden am Mittwoch von einem Glutwind heimgesucht, der eine Temperatur von 70 Grad Celsius hatte.

Das Flußbett des Mondego trocknete an mehreren Stellen innerhalb von wenigen Minuten aus. Eine Unzahl von Fischen kam dabei ums Leben.

In Nordportugal herrschten zur gleichen Zeit schwere Gewitterstürme und Regen. Weite Gebiete wurden überflutet. In Algodres schlug der Blitz in ein Bett, in dem sechs Monate alte Zwillinge lagen.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN

Hamburg. Im Hamburger Hafen stürzte ein 40-Tonnen-Kran zusammen und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Sieben Tote und vier Schwerverletzte wurden geborgen. — Lübeck. 60 Löschkinder führen auf Einladung des Bischofs von Haarlem für drei Monate nach Holland. — Oldenburg. Der öffentliche Ankläger im Verwaltungsbezirk Oldenburg hat gegen den Entschluß des Entnazifizierungs-Ausschusses Priesland, der den durch den 20. Juli 1944 bekanntgewordenen ehemaligen Generalmajor Karl Remeis als vom Gesetz „nicht betroffen“ bezeichnet hatte, Berufung eingelegt. — Frankfurt. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 30. Juni in der Doppelzone 1.237.712. — München. Der ehemalige stellvertretende Reichspräsident Helmut Sündermann wurde von einer Münchener Spruchkammer in die Gruppe der Hauptstrafwürdigen eingestuft.

FRANZÖSISCHE ZONE: Freiburg (Ru.). General König, der französische Militärgouverneur, hat der Stadt Reichs 70.000 DM zum Wiederaufbau der zerstörten Schule gestiftet. — Rottenburg (UP). Papst Pius XII. ernannte Monsignore Karl Leopold zum neuen Bischof von Rottenburg.

BERLIN. Der technische Direktor und Konstrukteur der Daimler-Benz-Werke in Berlin-Mariendorf (US-Sektor), Wunderlich, hat Selbstmord begangen. In 1939 Flügen brachten amerikanische und britische Transportflugzeuge in den letzten 24 Stunden bis Donnerstagmittag 8073 metrische Tonnen Kohle, Lebensmittel und andere Versorgungsgüter für die deutsche und die alliierte Bevölkerung der Westsektoren nach Berlin.

LISSABON. US-Wehr-Heinrich und Chefredakteur Felix Richter und Karl Wassilock, Redaktionsmitgliede, Max Galschowsky, Helmut Haug, Wilhelm Hagemeyer, Karl John, Emil Kroschberg, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Feilgen, Hildegard Fiebert, Ad. Reinhard, Jos. Wener. Mit vollem Verfassernamen gekennzeichnete Briefe stellen sich eindeutig als Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zeitungswesen bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungswesen GmbH, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

Um einen Stützahn

Die Welt ist bunt und voll der merkwürdigsten Ereignisse. Zum Beweis lassen sie sich die nachfolgende Geschichte erzählen, die sich hier in Karlsruhe begeben hat.

Eines schönen Nachmittags, er hatte geschäftlich in der Stadt zu tun, ging ein junger eleganter Schneidermeister in ein bekanntes Kaffee im Zentrum der Stadt und bestellte Kaffee und Kuchen. Ad und trank dann mit Befriedigung, bis er plötzlich... Nein, es ist fast nicht zu beschreiben. Die Augen des Schneidermeisters wurden größer und größer, als er seine Entdeckung machte, und unverkennbarer Zorn stieg ihm ins Gesicht. Vor ihm auf dem Teller, freilich mitten in den Kuchen gebettet, befand sich — ein Stützahn. Man wird es dem Kaffeebesucher nachsehen, daß er gegenüber dem Ober keine zärtliche Sprache führte, daß er es ablehnte, die Zeche zu bezahlen, und daß er nach energischem Protest das Lokal verließ. Die Sache kam, die Tücke des Objekts wollte es so, auch dem Chef des Hauses zu Ohren: es gab einen Mords-Anpöf, der, wie das bei solchen Gelegenheiten zu geschehen pflegt, mit dem Grad der Entfernung quadratisch anschwell und beim jüngsten Bäckerstift hängenblieb.

Die Geschichte könnte hier ungefähr zu Ende sein. Aber sie ist es nicht. Und das kommt daher, daß der Schneidermeister etwa eine Stunde nach dem Vorfalle feststellte, daß... Jawohl, Sie haben es erraten: es fehlte ihm ein Zahn! Die bessere Ehehälfte — sie war in diesem Falle wirklich besser — mußte die Suppe ausöffeln. Mußte andern Tags den Canossa-Gang in das besagte Kaffee antreten, mußte sich entschuldigen, mußte die Zeche bezahlen und mußte — um den Zahn betteln. Sie werden es nicht glauben, aber es ist wahr: der Stützahn war noch da, und der Schneidermeister bekam ihn.

Hier ist die Geschichte nun wirklich zu Ende. Sie liegt schon einige Monate zurück, aber sie hat den Vorzug, in allen Einzelheiten wahr zu sein. Woher wir sie wissen? Nun, auch Dentisten plaudern bisweilen gerne aus ihrer Praxis. Und das Kaffee Museum hat uns gestern die Richtigkeit des Vorfalles bestätigt. jw

Ein Hund und eine Gießkanne brachten Radfahrer zum Sturz

Auf der Durlacher Allee sprang ein Hund gegen das Vorderrad eines vorbeifahrenden Radfahrers. Dieser stürzte und zog sich Schürfwunden und eine Prellung am Knie zu. — Ein 11-jähriger Schüler, der unvorsichtig in engem Bogen aus der Grabenstraße nach links in die Hardtstraße einbog, stieß dabei mit einem Personenkraftwagen zusammen. Er stürzte vom Rad und zog sich leichte Verletzungen am Gesicht zu, während sein Rad beschädigt wurde. — Auf der Herderstr. stürzte ein Radfahrer, weil sie von einer am Lenker mitgeführten Gießkanne behindert worden war. Ein dicht nachfolgender Radfahrer (mit Hilfsmotor) überfuhr die Gestürzte und kam dabei ebenfalls zu Fall. Die Radfahrerin erlitt eine Nasen- und Gesichtsverletzung sowie Schürfwunden, der Radfahrer Prellungen. ps.

Komplizierte Ursache eines Unfalls

In der Bannwald-Allee löste sich der Anhänger eines Lastkraftwagens und fiel beim Anstoßen an den Bordstein um. Zum Aufrichten mußte ein Zuspätkommen der Fahrbahn geführt werden. Ein vorbeifahrender Lastkraftwagen verlor sich daran und zog es mit, bis es stieß. Dabei schellte es gegen die Beine einer vorbeisirenden Fußgängerin und verursachte Prellungen und Schürfwunden, die ihre Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machten. ps.

Zusammenstoß

Unter Außerachtlassung der Vorfahrtsregelung bog ein Personenkraftwagenführer auf der Kaiserallee nach links gegen die Schillerstraße ein, obwohl ihm gerade ein Kraftwagen entgegenkam. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei der Kraftwagenführer Prellungen und Schürfwunden erlitt und seine Begleiterin eine Beinverletzung. ps.

Leichtsinn in Zahlen

Bei Kontrollgängen im Monat Juni fanden die Männer der Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft u. a. folgende offenen oder unverschlossenen Räumlichkeiten vor: 631 Haustüren, 125 Fenster im Erdgesch., 69 Werkstätten, 12 Fabrikräume, 68 Garagen, 19 Ställe, sowie 12 Fabrik- und 51 Lageräume. Ferner 2 Treppenhäuser und 6 Restaurants. Weiterhin wurden 24 ungesicherte Fahrräder sicher gestellt und in 171 Fällen nutzlos brennendes Licht gelöscht. j)

29 Millionen DM Darlehen für den Wohnungsbau

Noch nie während ihres 14-jähr. Bestehens hat die Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe einen solchen Ansturm an Darlehenswünschen gehabt wie im Laufe der letzten Monate. Im August des vorigen Jahres wurde mit dem Darlehensgeschäft begonnen. Bis zum 30. 6. 1949 waren aus Nordbaden 4123 Darlehensanträge gestellt. Mit ihnen wurden für 14 426 Wohnungen 46 067 300 DM angefordert. 3382 dieser Anträge konnten bisher bewilligt werden. Mit diesen Mitteln sollen 4469 Wohnungen wiederhergestellt, 5533 neu erbaut werden. Im ganzen wurden bisher 29 813 300 DM bewilligt. sch.

40000 Bücher werden jährlich ausgeliehen

Volksbücherei hat 1500 jugendliche Stammkunden — Karl May noch immer stark gefragt

Die Städtische Volksbücherei hat sich seit ihrer Wiedereröffnung nach dem Krieg erstaunlich viel Mühe gegeben, das gute Buch ins Volk zu bringen. Ihr Leiter, Herr Prestel, sieht es als eine seiner vornehmsten Aufgaben an, nicht nur die erwachsenen, sondern auch die jugendlichen Leser mit wertvollem Lesestoff zu versorgen, der vornehmlich der Unterhaltung, gleichzeitig aber auch der Belehrung dienen soll. Die Leihordnung sieht zwar nur für Zehnjährige und Ältere eine Buchausgabe vor, aber das nimmt man gottlob nicht so genau. Wenn ein Sieben- oder Achtfähriger den Eindruck erweckt, daß er mit den geliehenen Büchern einigermaßen sorgsam umgehen wird, darf auch er regelmäßig seine Bücher entleihen. Und es sind genug Schriften vorhanden, die auch für diese Altersstufe geeignet sind.

Vor Wiederaufnahme des Leihbetriebs mußten die Bestände an Jugendbüchern selbstverständlich besonders kritisch gesiebt werden. Das entsprach nicht nur den scharfen Bestimmungen der Militärregierung, sondern ergab sich eigentlich von selbst. In den Jahren vor 1945 war ja gerade das Jugendschrifttum radikal „ausgerichtet“ worden, und so blieben nach Sichtung und Auswahl nicht mehr allzu viele Bücher übrig, die man ohne Bedenken der Jugend in die Hand geben konnte. Neue Bücher zu bekommen, war bei den Verhältnissen auf dem Büchermarkt vor der Währungsreform bekanntlich äußerst schwer.

Verständlicherweise war man unter diesen Umständen für Buchpenden aus der Schweiz, aus England und vom Weltbund CVJM, die der Bibliothek ausgezeichnete Jugendschriften einbrachten, ganz besonders dankbar. Auch der Staat sprang hilfreich ein und ließ einmal, fast über Nacht, vier Kisten bester Jugendbücher anrollen. Inzwischen konnten einige Großkäufe getätigt werden, und seit auf dem allgemeinen Büchermarkt auch wieder brauchbare Jugendliteratur zu haben ist, werden fast täglich ein paar gute Jugendschriften erworben. Heute sind in den beiden Büchereien am

Alten Bahnhof und in Durlach immerhin wieder annähernd 5000 Bände vorhanden, lauter frisches, lebendiges, naturhaftes Jugendschrifttum. Da ist alles zu finden, was die Jugend gerne liest, selbst Lehrbücher für den Fußball- und Boxsport.

1500 ständige jugendliche Leser kommen jede Woche mindestens einmal, manche sogar jeden Tag, und holen sich für zweieinhalb Pfennige ihr Buch ab. So werden in den elf Monaten der Ausleihe 35—40 000 Bücher an die Karlsruher Buben und Mädchen ausgegeben. Besonders beliebt sind die Bücher von Karl May. Sie scheinen noch nichts von ihrem Reiz eingebüßt zu haben. Auch Erich Kästners lustige Bücher finden viel Zuspruch. Ferner sind Bilderbücher stark gefragt, die ähnlich wie die von Wilhelm Busch ganze Geschichten in Bildern erzählen. Einige sol-

cher Bände liegen im Ausleihezimmer auf und dürfen „zerlesen“ werden.

Kommt aber jede zweite Woche die Märchentante und hält eine ihrer beliebten Märchenstunden ab, dann kann der Raum die vielen Besucher nicht mehr fassen. 150 Kinder sind immer da, und wenn man noch mehr einließe, wären es jedesmal 300 bis 400 wie damals, als die Märchentante im großen Lesesaal erzählte. Vielleicht kann für diese Jugendstunden im Rahmen der geplanten baulichen Veränderungen ein größerer Raum zur Verfügung gestellt werden. Zu der großen Beliebtheit der Märchenstunde trägt auch der Briefkasten bei, in den die Kinder ihre Wunschzetteln einwerfen dürfen. Wie groß ist dann die Freude beim kleinen Max, wenn ein lang gehegter Wunsch endlich in Erfüllung geht! Ge.

Wildwest im stillen Albtal

Ein Karlsruher Taxifahrer wurde überfallen, gefesselt und ausgeraubt

Ein Abenteuer, wie in einem Wildwest-Film, erlebte in der Nacht zum Montag der Karlsruher Taxi-Fahrer Fritz Vogel. Wie er später aussagte, wurde er in den Abendstunden von zwei Männern und einer Frau mit seinem Wagen zu einer Fahrt nach Marzell im Albtal gemietet. Seine Fahrgäste dirigierten ihn über den Bestimmungsort hinaus und gaben ihm den Auftrag, in einen Waldweg einzubiegen. Etwa 1.50 Meter vor der Hauptverkehrsstraße entfernt wurde er von hinten überfallen, aus dem Auto gezogen und mit Stricken an einen Baum gebunden. Die Täter nahmen ihm die Brieftasche mit Personalpapieren und etwa 100 DM Bargeld ab, bestiegen wieder den Wagen und fuhren davon. Der Fahrer konnte sich später von seinen Fesseln befreien und

telefonisch die Polizei verständigen. Die Fahndung nach dem Taxi, einem Opel Super 6, ergab bisher, daß die Räuber auf ihrer Flucht die Richtung „Augsburg—München“ eingeschlagen haben. In der bayerischen Hauptstadt sollen sie, nach dortigen Meldungen, einen weiteren Raubüberfall verübt haben.

Der Beschreibung nach handelt es sich bei den männlichen Tätern um zwei Ausländer, die Frau ist, der Aussprache nach, eine Deutsche.

Sch.

Wie SWK zusätzlich meldet, versuchten die Banditen, dem gefesselten Fahrer, um ihn an der Verfolgung zu hindern, die Zeilen zu brechen, indem sie ihm mehrmals mit dem ganzen Gewicht auf die Füße sprangen. Das gestohlene Fahrzeug trägt das polizeiliche Kennzeichen AW 60-4040.

Vorerst noch eine Utopie:

Eine Renn-Arena beim Dammerstock

Notstandsarbeiten sollen dieses kühne Projekt verwirklichen

Anlässlich der Gründungsversammlung der Karlsruher Motorfahrer-Vereinigung (KMV) am Mittwochabend im „Wintergarten“ des Kaffee Museums machte Architekt Lösch, Karlsruhe, interessante Ausführungen über den evtl. Bau einer neuen Rennstrecke. In Anbetracht der ständig steigenden Arbeitslosigkeit in Stadt- und Landkreis sieht der Referent in der Inangriffnahme dieses phantastischen Projektes einen Weg zur Verwirklichung seiner Pläne. Dadurch würden nach seiner Ansicht viele Menschen auf lange Sicht wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert und Karlsruhe könnte darüber hinaus zu einem motorsportlichen Zentrum Deutschlands, ja vielleicht sogar Europas werden. Architekt Lösch hält das Gelände der ehemaligen Rennwiese beim Dammerstock für seine Pläne schon deshalb besonders geeignet, weil es in unmittelbarer Nähe der Stadt und des Hauptbahnhofes liegt und als Baugelände wohl kaum zu verwenden ist. Das Vorhaben müßte aus finanztechnischen Gründen in mehreren Etappen durchgeführt und nach und nach zu der geplanten, einzigartigen Renn-Arena ausgebaut werden. Neben einem Kurs in Richtung Hedwigshof für Autos und Motorräder soll innerhalb der Flachbahn auf der einstigen Rennwiese eine Sandbahn und ein Kanal (der gleichzeitig der Entwässerung des sumpfigen Bodens

dienen soll) für Motorbootrennen errichtet werden. Die Strecke wäre im Gegensatz zu anderen Bahnen von jedem Platz aus zu übersehen, so daß die Rennen für die Zuschauer bedeutend an Reiz gewinnen.

Bei den anschließenden Wahlen des KMV wurde der frühere Rennfahrer Richard Gramling zum ersten und Architekt Lösch zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Kurt Nitschky übernimmt die Sportleitung, während die Herren Lahr, Fischer und Friedrich als Beiräte fungieren werden. It.

Reife und Unvollkommenheit

„Rigoletto“ mit Toni Weidner und A. Scarpini als Gäste

Keiner kann mehr geben, als er hat, und deswegen traf Arturo Scarpini auch keine volle Verantwortung für die Entfärbung, die er seinen Hörern bereite. Der Grund, weshalb man gelegentlich seinem Nachruhm gegenübertreten kann, rührte von etwas anderem her: von der Vorstellung nämlich, die sich das Publikum beim Lesen und Hören seines klangvoll tönenden Namens gemacht hatte. Zunächst begann es auch recht verheißungsvoll, nicht etwa, weil Scarpini stimmlich in einem köpfigen oder, weil es sich um den Rigoletto handelt, herzoglichen Glanz gestrahlt hätte, sondern weil er sich ungewöhnlich und natürlich gab. Dieses „freundliche Blick“ auf diese und jene, dies mal um jedenfalls gauen. Dann freilich, vom zweiten Akt ab, ging es Scarpini wie einem Sportler, der beim Laufen verkrampft und nur noch mühsam das herbeigesehnte Ziel erreicht. Am Ende schien er völlig festgefahren, und es war, als legte sich eine Schlange um seinen Hals, die seinen Stimmumfang zusehends kleiner werden ließ. Doch der zweite Akt ging aus. Der schöne Bariton von Kammergesang Toni Weidner verhielt sich zu dem fackelnden Gesang Scarpinis wie ein satterfester Kontrapunkt, der stark und statisch genug ist, das Ganze zu tragen. Ob er allein oder im Gefolge auf der Bühne stand, immer dominierte die Art seiner reifen Darstellungskunst, seines durchdrachten Spiels und das gleichmäßig temporisierte Strömen seiner schmeigamen Stimme. — Zu dem Gastspiel Scarpinis sah sich die Intendanz veranlaßt, um Werner Schupp die Teilnahme an dem Pariser Gastspiel zur Aufführung der IX. Symphonie von Beethoven mit Solisten des Badischen Staatstheaters zu ermöglichen. R6

Zuhörer bei, die Otto Matzerath stürmisch feierten. Nicht minder große Anerkennung fanden die Leistungen von Kammergesängerin Elise Blank, Melanie Geißler, Werner Schupp und Edmund Eichinger, die die Solopartien der „Neunten“ übernommen hatten. Das gesamte Konzert wurde vom französischen Rundfunk übernommen. Unmittelbar nach Ende der Veranstaltung wurde Otto Matzerath als Gast für die nächste Saison verpflichtet. SAZ

Berufung an die Akademie

An die Akademie der bildenden Künste ist mit Genehmigung des Präsidenten des Landesbezirks Baden der Maler Erich Heckel als Leiter einer Malklasse berufen worden. Heckel ist einer der Mitbegründer der Künstlergemeinschaft „Die Brücke“, die in der Zeit vor dem ersten Weltkrieg dem deutschen Expressionismus einfließte. Er gilt auch im Ausland als einer der bedeutendsten deutschen Künstler der Gegenwart. Seine Bedeutung wurde erst kürzlich wieder durch die Verleihung des Stefan-Ludiner-Preises der Stadt Köln hervorgehoben. Herr Heckel der z. Z. in Hemmenhofen am Bodensee lebt, wird seine Tätigkeit an der Akademie mit Beginn des Wintersemesters 1949/50 aufnehmen. j)

Aus den Rundfunkprogrammen

Freitag, 8. Juli
7.00 Südwestdeutsche Hörfunkpost; 7.15 Morgenzeitung hat Gold im Mund (Sendeleiter Heidegger); 8.00 Haax und Heim; 12.00 Musik zur Mittagsstunde; 13.00 Echo aus Baden (Musik Karlsruhe); 13.10 Musik nach Tisch; 14.00 Nachmittagskonzert; 18.45 Wir sprechen über neue Bücher (Studio Karlsruhe); 19.00 Fröh und heiter; 19.00 Aus der Wirtschaft; 19.15 Jungfunk „Mädchen kommen über die Grenzen“ — wo bleiben Sie! 19.30 Volkstümliche Weisen; 20.00 Familien-Stundenplan; Heitere Chronik einer schwäbischen Familie von Wolf Schmidt; 20.30 Symphoniekonzert Igor Strawinsky, Albas Berg und Wolfgang Amadeus Mozart (Das Symphonie-Orchester von Radio Stuttgart, dirigiert Hans Müller-Kliewel); 22.55 Badischer Theaterrichter; 23.00 Musik zur Nacht.

Bewältigt

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstagfrüh: Tagüber meist starker bewölkt, aber im wesentlichen trocken. In der Nacht Bewölkungsabnahme. Höchsttemperaturen um 20 Grad. Tiefsttemperaturen 8 bis 11 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus Nordwest bis Nord.

Im Staatstheater ...

... geht heute um 19.30 Uhr „Die Försterchrist“ von Jarno in Szene. In dieser Vorstellung werden sich Margret Bollmann, Hildegard Thies, Ernst August Weltz, Karl Arnold, Arthur Chwałek, Rolf Schickle und Karl Wolfgang Schönevoll vom Karlsruher Publikum verabschieden.

Pariser Erfolg Matzeraths

Einen unerwartet großen Erfolg erlebte Otto Matzerath am Dienstagabend in Paris, wo er im Rahmen der Veranstaltungen „Nuits musicales de Paris“ mit dem Padeloup-Orchester die 5. und 9. Symphonie von Beethoven dirigierte. Dem Konzert im Palais Chaillot wohnten 2500

Liedolsheim gewann durch sachliche Fragen

Teerung einer Landstraße wurde genehmigt und ein Schleusenbau im Kanal befürwortet

Liedolsheim war am vergangenen Dienstag der Schauplatz des letzten Forums, das zugleich den Abschluß für mindestens 4 Wochen bildete, da während der Wahlperiode mit den Veranstaltungen ausgesetzt wird. Liedolsheim ist eine Gemeinde von beinahe 3000 Einwohnern und ein Ort, der eine reich bewegte Geschichte hinter sich hat. Außerdem darf er den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die erste badische Ortsgruppe der NSDAP und einen Reichstagsabgeordneten dieser Partei in seinen Mauern beherbergt zu haben. Aber nichts desto trotz, das Forum war gut besucht und alle Gäste wurden von der Sachlichkeit und Objektivität der Bevölkerung auf das Angenehmste überrascht. Alle Fragen wurden präzise gestellt, bewegten sich auf der Kreisebene und entsprachen den Tatsachen.

Ein Fragesteller beklagte sich, daß Liedolsheim stark unter der Trockenheit leide, da der durch das Dorf führende Abzugskanal infolge dauernder Schleusenöffnungen zu wenig Wasser mit sich führe und durch die Pflanz-Salzbachkorrektur der Grundwasserspiegel über einen Meter abgesunken sei. Es wurde daher von verschiedenen Seiten unter anderem auch von Kreisabgeordneten ein Vorschlag gemacht, ein bis zwei Stauwehre einzubauen die eine laufende und gleichbleibende Wasserzufuhr gewährleisten würden. Baurat Malsch von der Wasserstraßenverwaltung bestritt zwar die vorgebrachte Grundwasserentkennung auf das entschiedenste, versprach jedoch die Möglichkeit einer weiteren Schleuse — Stauwehre kommen wegen der hohen Baukosten nicht in Frage — zu überprüfen.

Das Finanzamt, das zum ersten Male bei einem Forum vertreten war, mußte eine Reihe Anfragen, die in Form eines Rundgesprächs zwischen Fragestellern und Behörden durchgeführt wurden, über sich ergehen lassen. Die Bauern waren der Ansicht, daß die steuerliche Veranlagung viel zu hoch angesetzt wurde und Einsprüche wenig oder gar keinen Erfolg hätten. Der Vertreter des Finanzamts, der sich auf richtig bemühte, den Einwohnern

die nötige Aufklärung zu geben ohne gegen die Bestimmungen des Steuergeheimnisses zu verstoßen, gab allen Anwesenden den Rat, sich in Zweifelsfällen an das zuständige Amt zu wenden oder zumindest bei Veränderungen die Behörde zu benachrichtigen. Er brachte damit den Beweis, daß auch ein Finanzamt durchaus nicht bürokratisch sein muß und bereit ist, dem Steuerzahler Erleichterung zu gewähren, wenn die Notwendigkeit dazu vorliegt. Landtagsabgeordneter Dr. Keßler forderte bei dieser Gelegenheit die Bürger auf, sich nichts gefallen zu lassen und in Zweifelsfällen bei der Behörde Sturm zu laufen. Seine Ausführung löste bei den Einwohnern stürmischen Beifall aus, veranlaßte aber einen Bürger zu der Bemerkung, daß die Landtagsabgeordneten als gewählte Vertreter des Volkes zur Beseitigung derartiger Zustände ja da seien und für entsprechende Abhilfe zu sorgen hätten.

Auch die Verbesserung der Kreisstraße stand zur Debatte und löste Beifall aus, als Baurat Bräuer die Zusicherung machen konnte, daß in

spätestens 14 Tagen die Teerkolonnen an der Arbeit wäre. Landrat Groß nahm die Debatte zum Anlaß, um noch einmal auf die finanziellen Schwierigkeiten bei der Ausbesserung der Kreisstraßen hinzuweisen. Einen Flüchtling, der sich über seine unzureichenden Wohnräume beklagte, forderte Regierungsrat Eckert auf, in sein Büro zu kommen, wo er ihn über die Möglichkeit zum Bau eines Eigenheims aufklären könne. Er wies dabei auf die Gemeinde Wörsingen hin, in der bereits 13 Neubürgerfamilien dabei sind, in Selbsthilfe Eigenheime zu errichten, denn alle Mittel außer der Arbeitskraft zur Verfügung gestellt werden. Regierungsrat Eckert meinte, daß es nun an der Zeit sei, die allgemeine Lethargie abzuschütteln und tatkräftig mitzuhelfen, da sonst nie die Wohnraumnot auf ein erträgliches Maß abgemindert werden könne. Zum Schluß des Forums dankte Landrat Groß den Bauern der Gemeinde Liedolsheim, die im vorigen Jahr auf ihre Rücklieferungsbutter verzichteten und sie dem Kindererholungsheim Steinabad zur Verfügung stellten. Jo.

Kreuz und quer durch den Landkreis

Schießberg. (vb) Die Siedlungsgenossenschaft Neue Heimat hat mit den Vorarbeiten für den Bau von vier Doppelwohnhäusern begonnen. — Die Arbeiter-Wohlfahrt führte eine Haus- und Straßensammlung durch, während für den Caritas in der Kirche gesammelt wurde. — Der Gesangsverein Einheit trifft die letzten Vorbereitungen zum Sängerfest. Der Verein feiert am Wochenende sein 25jähriges Vereinsjubiläum. Eine größere Anzahl auswärtiger Vereine werden dazu erwartet.

Schöllbrunn. (w) Der Musikverein unternahm am letzten Sonntag einen Ausflug nach Gaggenau, um dort an einem Gartenfeste teilzunehmen. — Die Freiw. Feuerwehr hielt am vergangenen Samstag eine Übung ab. Hierbei wurde erneut bewiesen, daß sich die Wehr jedem Brand gewachsen zeigt und schnell, wie auch zuverlässig zur Stelle ist.

Wolfsartweiler. (Hb) Durch die Überhandnahme der Kartoffelkäfer

mußten von der Gemeinde 3 Arbeiter zur Bekämpfung eingesetzt werden. — Z. Zt. wird in der Bergstraße eine Dreschhalle errichtet. Die Dreschmaschine wird in den nächsten Tagen hier eintreffen — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Haus- und Grundstückseigentümer, soweit sie in Ortsorten liegen und an eine öffentliche Straße grenzen, die Straßen, sowie die Rinnen vor dem Grundstück jeden Samstag gründlich zu reinigen haben.

Bauerbach. (H) Am kommenden Sonntag feiert die Freiwillige Feuerwehr mit einem umfangreichen Programm ihr 10jähriges Gründungsfest, das mit einem Umzug, Schaulübungen und einem Platzkonzert verbunden ist.

Goldenes Priesterjubiläum in Pfaffenrot

Pfarrer R i e d e l beging am Dienstag den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe. Von Greifendorf in der Tasche, wo er als Dekan wirkte, wurde er 1948 ausgewiesen. Am 15. August 1946 kam er mit 36 seiner Pfarrkinder nach Pfaffenrot. Durch seinen Eifer und seine Bescheidenheit erfreut er sich allgemeiner Beliebtheit. Zu Ehren des Jubilars findet am Sonntag, 17. Juli, in der Marzeller Kirche ein Festgottesdienst statt. Über 200 ehemalige Greifendorfer haben sich zum Fest angemeldet. So wird das seltene Jubiläum gleichzeitig zu einer Wiedersehensfeier der Pfarrgemeinde Greifendorf. Wir gratulieren!

Brief aus Ettingenweiler

Am Sonntag feiert der hiesige Gesangsverein „Frohahn“ sein 60jähriges Stiftungsfest, das am Samstagabend mit einem Bankett eröffnet wird. Sonntag früh, 7 Uhr, ist Gottesdienst mit anschließender Totenerhebung. Nachmittags findet nach dem Festzug ab 14 Uhr auf dem Festplatz ein Freundschaftssingen der eingeladenen Brudervereine statt.

Der Gesangsverein „Frohahn“ wurde bereits im Jahre 1888 wohl aus dem Motto heraus „Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz“, gegründet. Erster Dirigent des Vereines war der damalige Hauptlehrer Feigenbutz. Seine Bild-

Gesunde Entwicklung des Konsumvereins Bretten

Am vergangenen Montag fand die erste Mitgliederversammlung der Konsumgenossenschaft Bretten seit ihrer Wiedergründung statt. Nach der Begrüßung durch Vorstandsmitglied Heinrich Heilmach behandelte Geschäftsführer Adolf Batschauer die Erfolge der deutschen Genossenschaftsbewegung und erstattete einen Rechenschaftsbericht über die Geschäftstätigkeit nach der Wiedergründung im Jahre 1945. Ziel der Genossenschaften sei, das Realeinkommen ihrer Mitglieder durch gemeinschaftlichen Einkauf im Großen zu steigern. Derselben Aufgabe dienen die Eigenbetriebe, die vor dem Kriege die städtische Zahl von 56 modernsten Anlagen erreichten. Somit wurden die Bedarfsgüter ohne Zwischenhandel direkt vom Erzeuger zum Verbraucher geliefert. Waren schon die Schwierigkeiten die ein Teil des privaten Handels der Genossenschaftsbewegung entgegenstellten, recht groß, so wurden sie nach 1933 mit allen Mitteln bekämpft und schließlich aufgelöst. Geschäftsführer Batschauer nahm des weiteren zur Entwicklung der Konsumgenossenschaft Bretten nach 1945 Stellung. Der Umsatz sei gegenüber den besten Vorkriegsjahren um über 125 Prozent gestiegen, während sich die Betriebskosten in niedrigeren Grenzen hielten. In insgesamt 26 Verteilungsstellen der Landkreise Karlsruhe, Bruchsal, Vaihingen und Sinsheim werden neben zahlreichen anderen Käufern über 3500 Mitgliederfamilien betreut. Eine besondere Aufgabe sei es, das im Jahre 1941 zurückbezahlte Eigenkapital neu zu bilden, erklärte der

Redner abschließend. Aus den Vertreterwahlen gingen die Genossenschaftler, Josef Arnold, Adam Krobe, Johann Zwesper und Hermann Seiler als Vertreter und Karl Schmak, Jakob Weber, Rudolf Bachmann und Frau Wilhelm als Stellvertreter hervor. Il.

75 Jahre freiwillige Feuerwehr

Die freiw. Feuerwehr Grötzingen feiert am 9., 10. und 11. Juli ihr 75-jähriges Jubiläum. Am Samstag Abend findet aus diesem Anlaß auf dem Festplatz in den Weihergärten ein großes Festbankett statt, bei dem alle hiesigen Vereine mitwirken. Gesang-, Musik-, Sport- und Wandervereine werden in einem vielseitigen Programm für die nötige Unterhaltung sorgen. Sonntagsvormittags 7 Uhr wird der Spielmannszug wecken und nach dem Kirchgang treffen sich die Wehrmänner zu einem gemeinsamen Mittagessen im Laub beim Kameraden Karl Enderle. Anschließend folgt eine Schauübung, zu der sich das Kommando ein sehr schwieriges Problem ausgesucht hat. Es wird angenommen, daß in einem der höchstgelegenen Anwesen Feuer ausgebrochen sei und daß die Wasserleitung bei der Brandbekämpfung versage. Das zur Löschung erforderliche Wasser muß dann aus der 300 m entfernten Pflanzentonne und durch Schnellkupplungsrohre beigebracht werden. Die Wehr wird hierbei ihre gute Schuttlung unter Beweis stellen. Am Montagnachmittag von 4.00 Uhr ab ist Volks- und Kinderbelustigung. —

Vereinsfeiern in Söllingen und Leopoldshafen

Söllingen. (HK) Nachdem vor kurzem der Gesangsverein sein 40jähriges Jubiläum beging, feierte der Musikverein vom 2. bis 4. Juli sein 30jähriges Bestehen. Der Verein hatte sich entschlossen, das Festbankett entgegen der sonstigen Gepflogenheit, im Freien abzuhalten, was sich wohl in Bezug auf die Unterbringung der zahlreich erschienenen Festgäste vorteilhaft auswirkte, jedoch nach der technischen Seite hin einige Wünsche offen ließ. Die Musikkapelle des Vereins stellte unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, K. Heldt, in einem Festkonzert ihr Können unter Beweis und erntete für die guten Darbietungen reichen Beifall. Das Zitherquartett Brombacher, der Gesangsverein, sowie die beiden Turnvereine brachten anschließend in bunter Folge Musik- und Liedvorträge, sowie turnerische Vorführungen, womit sie die Festgäste bis Mitternacht angenehm unterhielten. Im Verlaufe der Veranstaltung wurden die Mitglieder und Gründer des Vereins, Jakob Beeb, Karl Franz, Gustav Dörfler, Adolf Mall, Jakob Giesinger und

Karl Heldt, der jetzige Dirigent der Kapelle, geehrt. Am Sonntag fand unter Beteiligung der Musikkapellen von Weingarten, Untergrombach, Grötzingen-Berghausen, Königbach und Wörsbach ein Festzug durch die mit Tannengrün geschmückten Straßen des Dorfes nach dem Festplatz zum Schwanengarten statt. *

Leopoldshafen. Ein am Samstag abgehaltenes Festbankett leitete die Jubiläumfeier mit Liedern und Chören des Vereins unter der Leitung seines Dirigenten Adolf Weigel ein. Die Begrüßungsansprache hielt der langjährige Vorstand Albert Heindl Albert Heindl, Gustav Oberacker und August Westenfelder wurden für 40jährige Sängertätigkeit ausgezeichnet.

Am Sonntag nahm der Festbetrieb seinen Anfang im Kirchgang. Während des Gottesdienstes gedachte Ortspfarrer Krapp auch feierlich dieses Jubiläums. Vorstand Heindl legte anschließend auf dem Friedhof an der von Bürgermeister Heirigel geschaffenen, anlässlich dieses Jubiläumstages besonders festlich geschmückten Kriegergräberanlage des letzten Weltkrieges im Gedenken und zu Ehren der Gefallenen und der in der Heimat Verstorbenen einen Kranz nieder. Vom Rellerverein Eggenstein angeführt, ging am Mittag der Festzug durch einen Teil der festlich geschmückten Ortsstraßen zum Festplatz am Hafen. Anschließend hielt Bürgermeister Heirigel die Begrüßungs- und Festrede, wobei er den Werdegang des Vereins schilderte. Julius Heger, Blumenstraße 1, war der einzige Gründer, der dieser Feier beiwohnen konnte.

Hundezüchter stellten in Mannheim aus

Es gab höchste Preise für Karlsruher und Ettlinger Tiere

Am vergangenen Sonntag unternahm die Mitglieder des „Vereins für Rassehunde“ eine Omnibusfahrt zur Int. Rassehundeausstellung in Mannheim. Wehende Fahnen, Autos, berittene Polizei, Lautsprecher, Hundegebell und eine große Menschenmenge wiesen den Weg zum Rosengarten. Bald hatten sich die einzelnen Mitglieder aus den Augen verloren, denn jeder eilte dem Ring derjenigen Hunde zu, die ihm am meisten interessierten. Einige Mitglieder nahmen auch ihre Rassehunde zum Richten nach Mannheim mit und konnten für den Verein zum Teil Bewertungen mit nach Hause nehmen. Die Schäferhündin von Oskar Frank, Röppurr, holte sich die höchste Bewertung „Vorzüglich“. Ebenso holte sich der Barschiride „Sascha von Raskomanow“ von Frau Schmittgall, Ettlingen, trotz Verletzungen durch ein Auto und scharfster Konkurrenz sein drittes „Vorzüglich“. Ein weiterer Rüde aus ihrer Zucht „Jurka von Raskomanow“, im Besitze der Schauspielerin Ernie Lorenz, Karlsruhe, erhielt die Wertnote „Sehr gut“. Ein ungarischer Hirtenhund von Herrn Ucke,

Langensteinbach, und eine Wippetbündin von Frau Glaser, Karlsruhe, holten sich ebenfalls ein „Sehr gut“. Ein junger Boxer von Karl Haberer, Schöllbrunn, und zwei junge Skye Terriere von Herrn Jecker, Ettlingen, holten sich ihr erstes „Gut“. Wenn man sich vor Augen hält, wie groß die Konkurrenz war, es waren gegen 1100 Hunde gemeldet, so kann man erst den Wert dieser Auszeichnungen ermessen. Herrliche Riesenschnauzer, Boxer, Jagdhundrassen und Schäferhunde waren in großer Anzahl vertreten. Über 60 seltene Windhunde stellten sich den Preisrichtern. Einem Mitglied bot sich durch Vermittlung auch die seltene Gelegenheit, drei junge afghanische Windhunde mit nach Ettlingen zu nehmen. Die Hunde sollen nach Möglichkeit in Ettlingen bleiben und es soll hier da es sich um 3 bildhübsche Hündinnen handelt, weiter geschickter werden. Der Verein kann stolz auf diese Tiere sein, da es nur sehr wenige in Deutschland gibt. Der Tag verlief sehr rasch und um 17 Uhr wurde hoch befriedigt über alles Gesehene und Erlebte die Heimfahrt angetreten. Sch.

MÖBEL KUNZLER
Ab 1. Juli befindet sich meine Geschäfte in Ullrichstraße 8 u. 12. Späterer Kauf, weit herabgesetzte Preise. Beschädigung erbeten. (Tellshaus 23)
Qualitäts-Möbel
KARL KUNZLER
Ullrichstr. 8-12, Heilbr., Yorkstr.

Malen u. Tischarbeiten werden ausgeführt. (Balembahn), von 201. Me-
lanzenstr. 2. Bayer, Steinstraße 18.

Regentropfen
schaden auch Fußböden und Treppen nicht, wenn diese mit REGINA-Hartwachs behandelt werden. Es macht das Holz gegen Wasser und Schmutz unempfindlich. Ein fach aufwischen erscheint der alte Glanz wieder, daher

REGINA HARTGLANZWACHS
zu haben in Drogerien und Fachgeschäften.
Regina Fabrik Göttinge - Steige

Stellen-Angebote
Perfekter Mahnbuchhalter
Für selbständige Technischerführung und Korrespondenz, von großem Verlang mit umfangreichen Kundenkreis gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsangeb. Konf. erbeten unter 34187 an SAZ Karlsruhe.

Mediziner sucht einen Meister. Angeb. unter 70179 an SAZ Karlsruhe erbet.

Kaufm. Lehrling
Inakt. zum 1. September 1949 gesucht. Handschriftl. Bewerbungen erbeten.
LUDWIG EHRHARDT
Papier- u. Schreibwarenhandlung, Karlsruhe, Erbsenstraße 27.

Sprechstundenhelferin
auch Anfängerin, sofort gesucht. Deutscher Carl König, Kaiserstraße 124 b.

Zu verkaufen
Rollwand
zu verkaufen. Bitte Tel. Nr. 35

Am Sonntag feiert der hiesige Gesangsverein „Frohahn“ sein 60jähriges Stiftungsfest, das am Samstagabend mit einem Bankett eröffnet wird. Sonntag früh, 7 Uhr, ist Gottesdienst mit anschließender Totenerhebung. Nachmittags findet nach dem Festzug ab 14 Uhr auf dem Festplatz ein Freundschaftssingen der eingeladenen Brudervereine statt.

Der Gesangsverein „Frohahn“ wurde bereits im Jahre 1888 wohl aus dem Motto heraus „Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz“, gegründet. Erster Dirigent des Vereines war der damalige Hauptlehrer Feigenbutz. Seine Bild-

zeit entfaltete er in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg als „Quartett“ unter der bewährten Stabführung von Konziertsänger Webbecher aus Ettlingen, dessen Bildnis im Vereinslokal heute noch einen Ehrenplatz einnimmt. Von den Gründern des Vereines ist heute noch Altbürgermeister Bertold Gorrig am Leben.

Gründungsversammlung der Baumwartvereine
Am 10. Juli, vormittags 9.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zum roten Löwen“ in Durich die Gründungsversammlung der Baumwartvereine für den Landkreis Karlsruhe statt.

Stahl's Waschmaschine
IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN ERHÄLTlich
GOTTLÖB STAHL, Waschmaschinenfabrik, STUTTGART O NECKARSTRASSE 45
Generalvertretung Baden: **KURT WEISS, Karlsruhe-Söllingen, Tel. Söllingen 61**

Flammiger Gasherd.
weiß, 29 DM, glänzend, weiß, 50 DM, glänzend, mit Back- u. Wärmehofen, w. S. 35 DM, Herren- u. Damen-Rad, geb. 65 DM, neu 112 DM (Rahenzahlung), Badres, Söllingen, Kirchenplatz 7

Gr. weißer Herd u. Waschemenge, mittl. Gr. zu verb. 2000,-, Rest 23, II.

Handliewagen, 7 Zi. Träg., neu, 28,50 DM, zu verkauf. Schellstr. 33, IV, 91.

Verkauf: 1 Teilmilchmaschine, 1 Holzhohlmaschine, ein 30cm Gasherd mit Backof., zu günstigen Preisen, Anna Kirchhofer, Durich, Pfaffenstraße 38.

Harzfaserplatten
4 mm, 270 DM, Angeb. unter 70189 an SAZ Karlsruhe erbeten.

Heilrot
Kriegerversicherung 22 J., ev. mit gut. Einkommen, wünsch. Heilrotbuch, mit Frl. u. Witwe bis 20 J. ev. bald, Heilrot, Zuschr. unter 34153 an SAZ Karlsruhe.

Verschiedenes
Auto Ettlingen — Karlsruhe
Wer fährt zuverlässig (aktuell) zwischen Ettlingen oder durch Ettlingen nach Karlsruhe und nimmt 2 Personen gegen vollen Benzinmarkenersatz mit — Evtl. mittags oder nachmittags Rückfahrt zu gleichen Bedingungen. Angebote unter 34191 an SAZ Karlsruhe.

- 1 NSU-Motorrad 200 ccm, 4 Takt
- 1 Adler-Trumpf Jr., Limous.
- 1 Opel-Kadett, Limousine
- 1 Opel-Kapitän, Limousine
- 1 Volkswagen, fabriknou im Auftrag zu verkaufen.

AUTOHAUS ENGESSER
Karlsruhe i. B. Ettlinger Str. 39
Fernruf 3944
Zu kaufen gesucht

Schrank, Chaiselongue gesucht. Angebote unter 70186 an SAZ Karlsruhe erbet.

Gut erhaltenes Damenkleid zu kaufen gesucht. SC 34185 an SAZ Karlsruhe.

Immobilien
Erfahrungsvoll mit Garten, 1. Mielt. od. zu kaufen ges. SC 70174 an SAZ Ksh.

AUCH
Obstkuchen
MIT **Dr. Oetker BACKPULVER Backin**

Karussellfahrt / Von Olaf Hinz

Martin preßte die drei Groschenstücke in der Faust, und mit glänzenden Augen sah er auf die bunte Welt. Da stand das große Karussell mit den weißen und schwarzen Pferden im goldenen Zaumzeug; mit den prachtvollen, weichgepolsterten Kutschen. Dazu erklang eine herrliche Musik, die aus einem schillernden Kasten kam, in dem sich zierliche Puppen drehten, die kleine Instrumente hielten, aus denen sie pausbäckig bliesen.

Um das wunderbare Karussell herum waren Buden aufgebaut, die mit den schönsten Dingen angefüllt waren. Da hingen dicke Bären von der Decke herab, und auf den Verkaufstischen türmten sich die süßesten Kuchen mit Zuckerguß zu großen Bergen. Martins Augen sahen wie gebannt auf diese lockenden Kostbarkeiten. Und er war reich, drei Groschen hatte er sich gespart, die ihn vor eine aufregende Wahl stellten. Sollte er dreimal in dem Wunderkarussell fahren — oder sollte er sich ein Spielzeug oder eine Nascherei kaufen? Die Entscheidung war so schwer. Doch schließlich entschied er sich, für einen Groschen ein Nascherez zu kaufen und zweimal im Karussell zu fahren.

Langsam trat er an den Verkaufstisch. Er mußte auf den Zehenspitzen stehen, um von der Verkäuferin bemerkt zu werden. Mit einem Finger tippte er nach einem Zuckerherz, das gerade vor seinem Gesicht hing und das mit roten und gelben Tupfen bespritzt war. Aber das Herz war viel zu teuer, das kostete allein drei Groschen — doch daneben hing noch eins, das war kleiner, aber ebenso schön und duftig. Das kaufte er. Als er es in der Hand hielt und sich umwenden wollte, stutete er. Da stand die kleine Sofie, die nicht weit vom Hause seiner Eltern wohnte. Ihre Augen sahen nach dem Herz in seiner Hand, dann blickte sie ihm ins Gesicht. Eine Welle blieben sie so wortlos stehen, dann drehte sich Martin um und lief zum Karussell.

Er stand im dichten Gewühl und wartete, daß die fröhliche Fahrt aufhöre, damit er hinaufstürzen konnte, um ein Pferd zu besteigen. Als das Karussell hielt, wurde Martin von der nachdrängenden Kinderchar nach vorn geschoben. Schnell rannte er auf einen prächtigen Schimmel zu, faßte das blinkende Zaumzeug und kletterte hinauf. Glücklicherweise sah er sich auf und schaute nach den vielen Menschen, die zum Karussell hinsahen. Da erblickte er wieder Sofie, die still im Vordergrund stand und zu ihm hinsah. Erst wollte er ihr stolz zuwinkeln, doch dann — er wußte nicht, wie es kam — blieb er regungslos sitzen und schaute auf Sofie hinab; plötzlich — eine Glocke läutete den Beginn der neuen Fahrt schon ein — ließ er sich schnell vom Pferd hinuntergleiten. Er lief zu Sofie, faßte in die Tasche und reichte ihr stumm das kleine Zuckerherz. Erst als er es ihr fast in die Hand schob, nahm sie es, verwundert, und ohne etwas zu sagen. Aber ihre Augen sahen ihn ernst an. Da lächelte Martin und blieb neben ihr

stehen. Inzwischen war das Karussell losgefahren, auf Martins Schimmel saß ein dicker Junge, der sich krampfhaft, beinahe zornig, an den Pferdeohren festhielt. Martin mußte lachen. Er faßte nach Sofies Hand und beide sahen nach dem kreisenden Wirbel. Als die Glocke wieder tönte, stürzte Martin vor, Sofie nach sich ziehend. Er schubste ein paar Jungen, die gerade in eine herrliche Kutsche steigen wollten, zur Seite und zog Sofie hinein.

Nun saßen sie beide auf dem weichen Samstisch, Martin stolz und selig wie nie, und Sofie, noch immer wie im Traum, an seiner Seite. Dann, als die schmetternde Musik in dem großen Zauberkasten begann, ging die Fahrt los. — Immer schneller fuhren sie im Kreise herum, aus dem Hellen rasten sie in unheimliches Dunkel, als ginge es geradewegs in die Unterwelt, dann wieder sausten sie heraus in die tagfrohe Welt. Wie ein Hund fegten sie an den Menschen vorüber und flogen wieder in die Finsternis. Martin fühlte, wie Sofie sich mit beiden Händen an

Ich bin kein Einheimischer, bin ein „Neigschmecker“, und darum fällt mir vieles auf, was den Einheimischen selbstverständlich ist. Land und Landschaft sind anders, die Menschen sind anders. Sie „schwätzen“ anders, sie trinken und essen anderes. Sie essen zum Beispiel Spätzle mit Kartoffelsalat. Wie dem Schlesier kein Sonntag ohne Kartoffelklöße vergeht, so dem Schwob keiner ohne Spätzle und Kartoffelsalat. Und rehat du ins Gasthaus am Mittag oder am Abend: Spätzle mit Kartoffelsalat! Da sitzt man vor den appetitlichen Schüsseln wie Buridans Esel und weiß nicht, mit welcher zuerst beginnen. Soll man die Nudeln abkühlen lassen und auf den nüchternen Magen zuerst den kalten Salat setzen oder soll man sich zuerst die Magenwände mit den heißen Spätzeln anwärmen und den sauren Kartoffelsalat hinterhergeschicken? Als ich zum ersten Male und ganz unvorbereitet vor dieser Frage stand, war ich recht hilflos, und eigentlich hat sich das nicht geändert. Damals gab ich mir Mühe zu erkennen, wie mehrere Tische von mir entfernt, ein zweiter Gast seine Schüsseln handhabte. Dabei muß ich ihm wohl so gespannt auf den Teller gesehen haben, daß der wartende Ober an der Tür sich diskret zu räuspern begann. Ich nahm sofort die Augen auf meinen eigenen Teller zurück und aß die Schüsseln durcheinander, was sich im Magen schrecklich anfühlte.

Aber heute, heute geschah es mir, daß ein alteingesessenes Ehepaar sich zu mir an den Tisch setzte. Ah, dachte ich, wie man denkt, wenn man etwas erwischt hat, jetzt werde ich, ohne im geringsten aufzufallen, hinter das Geheimnis kommen. Wir hatten nicht die gleichen Gerichte gewählt, das Ehepaar und ich, aber Spätzle und Kartoffelsalat bekamen wir gleichmäßig. Alle bekamen Spätzle und Kartoffelsalat, an allen Tischen jeder einzelne Gast. Der

seinen Arm klammerte. Es war eine so wunderschöne, große Freude in ihm, daß er hätte ganz laut schreien mögen. Seine Backen brannten, und in ihm jubelte es: schneller ... schneller! Aber allmählich ließ das Jagen nach, langsamer wurde die Fahrt — dann blieb die Kutsche stehen. Aber noch immer hielt Sofie seinen Arm fest. Erst nach einer Weile, als schon andere Kinder heranstürmten, schien sie zu erwachen und ließ sich von Martin wieder auf die Erde führen. Ihre Beine zitterten, und sie taumelte ein wenig.

Sie gingen über den Jahrmarktplatz durch die drängenden Menschen. Als sie auf die stillere Straße kamen, klang hinter ihnen die Glocke. Sie sagten nichts. Vor Sofies Haustür blieben sie stehen. Mit beiden Händen hielt sie das Zuckerherz. Martin wollte noch etwas sagen, er wollte sie fragen, ob es schön gewesen wäre, ob sie froh wäre wie er, aber er nickte ihr nur zu und lief nach dem Hause seiner Eltern. An der Pforte blickte er sich noch einmal um. Da stand Sofie noch vor der Tür und sah zu ihm hin. Er winkte und rannte in das Haus.

Spätzle und Kartoffelsalat

Mann nahm zuerst vom Fleisch den größten Anteil, den Rest schob er der Frau zu, dann legte die Frau ihm Kartoffelsalat auf den Teller und goß Soße darüber. Aha, dachte ich, zuerst also isst man den Salat, — und begann, auch meinen Teller zu behüfeln. Aber plötzlich fuhr sie in die Nudeln, und die Nudeln kamen auf ihren Teller. Ich glaube, ich habe ein sehr dummes Gesicht gemacht, die Gabel erstarrte mir in der Hand. Er aß den Kartoffelsalat, sie aß die Spätzle. Und dabei blieb es. Und ich wußte doch genau, daß beides für einen Magen bestimmt war. Man soll es abwechselnd essen oder hintereinander oder zusammen auf die Gabel schieben, — ich weiß es heute noch nicht. Ich weiß nur, daß jeder Arzt sagen wird, daß Kartoffeln und Nudeln sich im Magen überhaupt nicht vertragen, ja daß eins die Verdaulichkeit des anderen ausschließt. Aber der Arzt dürfte wahrscheinlich kein Schwob sein und auch aus dem Mutterlande keiner.

Ich habe gar nichts gegen Spätzle, zu Mittag esse ich sie ab und zu gern; und ich habe auch nichts gegen Kartoffelsalat am Abend. Freilich geht mir nichts über eine runde mehlig Peilkartoffel, eine Salzkartoffel, Kartoffelbrei, — ach, was kann man alles aus der Kartoffel zaubern. Über die Kartoffel aber ist man hier anderer Meinung. „Kartoffeln hat man im Keller“, sagt man hier; und das heißt: weit weg, da, wo man sie nur selten erreicht.

(Anm. d. Red.) Mit großem Interesse haben wir Ihre Zuschrift „Spätzle und Kartoffelsalat“ gelesen. Dabei dürfte klar sein, daß der Herr Verfasser aus dem Norden kommt, dem Land der großen Kartoffelfelder. Bei uns in Süddeutschland werden auch Kartoffeln angebaut und gegessen. Es geht zwar die Rede- wendung: „Kartoffeln hat man im

Baden — „eine Verrücktheit“

„Ich geschweige allhie deren unverschämten Mäns- und Weibspersonen, so in öffentlichen Wässern, Flüssen und Güssen bey offener Straßen und hellem lichten Tag, vor Augen jeder männlichen, Alte sowohl als Junge ganz unverschämt baden und ... schwimmen, wie ich dann diß mit meinen Augen an einem Samstag abend von etlichen vier- und fünfzehnjährigen ganz entblößten Mägdlein mit höchster meiner Entsetzung angesehen“.

Wenn man solche schamhaften Zeilen liest — sie stammen aus dem Jahre 1610 —, dann kann man verstehen, wie unendlich lange es gedauert hat, bis sich die moderne Badekultur unserer Tage durchgesetzt hat. Immerhin wurde in Frankfurt am Main im Jahre 1774 die erste öffentliche Badeanstalt errichtet, für damalige früde Zeiten ein großes Wagnis. Die erste Damenschwimmschule entstand erst 1833 in Wien, wo man noch mit bis oben zugeknöpfter Kleidung

zimperlich ins Wasser ging. 1777 entstand das erste Flußbad auf dem Rhein bei Mannheim. Das Meer wurde ängstlich gemieden. Der erste, der den Gedanken der Gründung eines Seebades in die Tat umsetzte, war Prof. Dr. Samuel Gottlieb Vogel in Rostock, der 1793 das See- und Moorbad Heiligendamm bei Doberan gründete. Dennoch ging die Entwicklung sehr langsam vor sich. 1823 wurde das Seebad Helgoland, 1824 Swinemünde gegründet. Ein paar Jahre vorher hatten Heringsdorf und Wyck auf Föhr schon bescheidene Anfänge als Seebadeorte gemacht.

Deutsche Ärzte, u. a. Hufeland, propagierten das Baden als Gesundheitsfördernd, sodaß immer mehr Heilbäder und Badeanstalten entstanden. Durch die Heilkunde wurde auch der große Wert der Mineralbäder bald wissenschaftlich erschlossen. Eines der bekanntesten Modelle früherer Zeiten war Bad Schwalbach bei Wiesbaden. Alles, was ein bißchen „vornehm“ sein wollte, mußte wenigstens einmal in Schwalbach gewesen sein. In Frankfurt a. M. nahm man sogar eine Zeitlang in die Eheverträge die Bestimmung auf, daß die Fritterwochen in Schwalbach zu verbringen seien. — Eines der ältesten Bäder ist Wiesbaden. Im 14. Jahrhundert besaß es bereits 11 Bäder und wird in einem lateinischen Gedicht erwähnt, in dem Heinrich von Langenstein von den großartigen Wiesbadener Bädereisen erzählt. Männer und Frauen, so heißt es dort, trafen im Bad zusammen, aßen, tranken, musizierten und tanzten. Natürlich war auch der Weltkurort Baden-Baden schon zur Römerzeit bekannt. Er führt seit althochdeutscher Zeit den Namen Badum, der deutlich auf das Bad hinweist. Aachen, die römische Aque Grani, wurde schon von König Pippin besucht und von Karl dem Großen wegen seiner wohltuenden Quellen zur Residenz erkoren. Auch in Bad Pyrmont suchten schon der Große Kurfürst, Zar Peter der Große, Friedrich der Große, die Königin Luise und auch Goethe Erholung. Viele andere Heil- und Seebäder können noch auf eine interessante Geschichte zurückblicken.

Baden — noch vor 175 Jahren eine „Verrücktheit“ und vor ein paar tausend Jahren etwas, das niemand hätte entbehren wollen. Die Römer waren begeisterte Freunde des Badelebens, und die Griechen zur Zeit Homers ehrten den Gastfreund dadurch, daß sie ihm ein warmes Bad bereiteten. Man lagerte sich nicht eher zum Mahl, als man gebadet hatte. Heute ist das Baden wieder zu einem Volksvergnügen geworden, wie es schon einmal im Mittelalter der Fall war. In den öffentlichen Badeanstalten Deutschlands im 15. und 16. Jahrhundert hielten sich die Menschen oft den ganzen Tag über auf. Die Zeiten sind vorüber, wo man vor der „höchst gesundheitsschädlichen Unsitte des täglichen Waschens“ allen Ernstes eindringlich warnte. J. Z.

Pergolesi und Mozart

Freilichtaufführungen des Stadttheaters Pforzheim in Schwetzingen

Dichtgedrängt saßen viele freudig gestimmte Menschen am Sonntagabend im Inneren Hof der Moeche des Schwetzingen Schloßparks im Halbrund einer kleinen Freilichtbühne. Die Minarets der Moeche überragen das ungewohnte Rundbild, leuchten in der Abendsonne und verbreiten den märchenhaften Zauber von „Tausend und einer Nacht“.

Das musikalische Intermezzo „La serva padrona“ (Die Magd als Herrin) — die reizende kleine Buffo-Oper, die den Namen Pergolesi einmal in alle Welt trug — will erst nicht recht zu den Minarets passen, doch bringt die Verwandlung des Dieners Scapin (Rolf Buch bald eine Beziehung zur orientalischen „Kullase“, „La serva padrona“ — ein Nichts an Handlung, die zwischen zwei redenden und einer stummen Person spielt — ist eine musikalische Kostbarkeit und das Wunderwerk einer Partitur. Köhne Realistik zerschlägt spätklassisches Themenwerk und erbaut eine neue Technik des musikalischen Aufbaus. Eine neue Sprache der Opernmusik entstand durch die Kompositionskunst von Giovanni Battista Pergolesi.

Helmut Schönder — den wir bei der Aufführung der „Klugen“ von Orff am Staatstheater Karlsruhe als bezagten Regisseur kennen lernten — gab mit seiner In-

szenierung ein kleines Meisterwerk der Regie, sang und spielte dabei auch gleichzeitig die Partie des Dr. Pandolphi. Vielfalt der Einfälle und besonders Sorgfalt der Dialog-Regie waren bemerkenswerte Vorzüge seiner stilvollen szenischen Interpretation. Irgard Mittel (Koloratursopran) nutzte diese Anregungen und stellte eine ganz entzückende Zerline auf die kleine Schwetzingen Freilichtbühne. Eine dialogregewandte und gesanglich sehr ausgeglichene Leistung. Dazu musizierte Hans Oldenbürger mit dem aus Karlsruhe wesentlich verstärkten Pforzheimer „Städtischen Orchester“ stilsicher aus dem Geiste des bereits aufgelockerten Spätbarock der Musik von Pergolesi. Der Klang der Stimmen im Freien war überraschend gut und die Verständlichkeit des Dialogs einwandfrei. „La serva padrona“ wurde zweifellos zum Höhepunkt des sommerlichen Gartenfestes in Schwetzingen.

Spät am Abend, bereits bei hereinbrechender Dämmerung erlebte man noch eine Mozart-Serenade am See. Keine Glanzlichter der Sonne mehr auf Park und See, zarte Farböne des sinkenden Abends und duftige Musik, kontrapunktiert vom Konzert der Frösche. Gertrud Wachter sang mit tragfähiger Altstimme und bemerkenswerter Wärme des Vortrags zwei Arien. Außerdem hörte man — besonders

reizvoll und duftig gespielt — eine musikalische Seltenheit: Das Konzert für Harfe (Rosi Mangelsdorff) und Flöte (Wilhelm Müller) mit Orchester.

Im übrigen verschönte ein reiches Programm den vom hochsommerlichen Wetter beschenkten Sonntagnachmittag. Für die kleinen Leute gab es am Merkur-Tempel „Dornröschen“ (Stadttheater Pforzheim), für literarische Feinschmecker am Apollo-Tempel „Die Laune des Verliebten“ von Goethe (Gruppe freier Schauspieler aus Heidelberg) und für Freunde einer gepflegten Tanzkunst eine Tanzvorführung vor der

25 Jahre Heidenheimer Naturtheater

Deutschlands bedeutendste Naturbühne, die von Laien bespielt und geleitet wird, das Heidenheimer Naturtheater beging in diesem Sommer ihr 25jähriges Jubiläum.

Vom ersten Jahr an waren die Spiele von nahezu 50.000 Menschen besucht. 1947 waren es 60.000, 1948 sogar 80.000 Besucher. Das erfolgreiche Ergebnis dieser vorbildlichen kulturellen Arbeit beruht in erster Linie auf dem Idealismus und der Hingabe begeisterter Menschen, die sich neben ihrer Berufsarbeit in selbstlosem Einsatz ohne jegliche materiellen Vorteile in den Dienst der Sache stellen. Spielerschar und Leitung der Heidenheimer Volksschauspieler wirken zum Teil bereits seit 25 Jahren an dem großen Werk. Als volkskulturelle Stätte wurde dem

Hirschgruppe. (Inge Sonntag, Rösli Rüd und Lia Fischer vom Staatstheater Karlsruhe, Else Haag-Eberle und Steve Ratz vom Stadttheater Pforzheim.) Als besonderer Anziehungspunkt für sonnige Entspannung wurde unter Mitwirkung von Wolfgang Windgassen (Staatstheater Stuttgart) und dem gesamten Ensemble des Stadttheaters Pforzheim ein bunter Nachmittag beim Kaffee veranstaltet.

Die diesjährigen Festspiele in Schwetzingen fanden mit diesem sommerlichen Gartenfest ihren glanzvollen Abschluß. E. H. Hahn.

Heidenheimer Naturtheater schon vor Jahren vom Württ. Kultministerium die Gemeinnützigkeit zuerkannt.

Zum Jubiläumspiel wurde das Volksschauspiel des schwäbischen Dichters Paul Wanner „Der Baummeister Gottes“ gewählt.

Mit starker Anteilnahme und sichtbarer Ergriffenheit folgten mehr als 2000 Besucher der Erstaufführung des Stückes, und waren tief beeindruckt von Dichtung, Darstellung, Musik und Gesang, den imposanten Bühnenbauten, den farbenfrohen Kostümen und der Inszenierung. Der Festaufführung wohnten u. a. als Ehrengäste bei: der württ. Kultusminister Th. Bäuerle, außerdem Landtagsabgeordnete, Landräte, Oberbürgermeister vieler württ. Städte, Vertreter der Behörden, Kir-

chen, Schulen, Vereine und namhafte Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens, ferner Radio Stuttgart. H. W. Sch.

Wer hat Goethe im Bücherschrank?

„Was besitzen Sie von Goethe?“, fragte das Bielefelder Institut für Marktforschung im Rahmen einer Massenbefragung, die für Buchhandel und Verlage den Markt erforschen sollte. Das Ergebnis dieser Befragung ist insofern mit Vorbehalt aufzunehmen, als weite Kreise im Kriege ihre Bücher eingebüßt haben. Von den Angehörigen freier Berufe hatten aufgrund der EMNID-Rundfragen 27 Prozent Goethes gesammelte Werke im Besitz. Bei den selbständigen Berufen waren es 20 Prozent, bei den Angestellten 16 Prozent, bei den Rentnern 13 Prozent. Von den Bauern besaßen 4 v. Hundert Goethes gesammelte Werke, von den Arbeitern 3 v. Hundert und bei den Landarbeitern war es nur einer auf hundert. Eine weitere Frage des Institutes, wie weit man sich Klassiker zu kaufen wünsche, ergab, daß das Interesse an Goethes Werken größer ist als die gegenwärtige Möglichkeit des Einzelnen, sie zu besitzen.

Der badische Staatspräsident Leo Wohleb hat dem Cheffdirigenten des Südwestfunkorchesters in Baden-Baden, Hans Roßbaud, den Titel eines Professors verliehen. Damit sollen die großen Verdienste Roßbauds um die Entwicklung des SWF-Orchesters gewürdigt werden. (DENA)

Vater, ich will, daß die, welche Du mir gegeben hast, auch bei mir sein, wo ich bin, auf daß sie meine Herrlichkeit schauen, die Du mir gegeben hast, denn Du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. Joh. 17, 24.

Heute schenkt der Herr meine liebe Frau, unsere treuergebende Mutter und Großmutter

Emilie Müller, geb. Köhler

zu sich in die Herrlichkeit.

Karlsruhe, den 7. Juli 1949, Neckenstraße 21

In tiefem Leid, doch getröstet im Herrn, Adolf Müller und Sohn Dr. med. Ludwig Müller und Frau Christe, geb. Schreiner mit Michael u. Lutz sowie alle Anverwandten.

Beerdigung: Samstag, den 9. Juli 1949, 11.30 Uhr, Hauptfriedhof, vom Krematorium aus.

FILM VON HEUTE

ZIRKUS BARNEY

Spannung, Sensation, Tiere - und Menschen

Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr, Samstag auch 23.00 Uhr

13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr

Will Quaddling, Glasia Uhlen, Eugen Klöpfer, Paul Hörbiger in

DIE ZAUBERGEIGE

Sie sehen und hören ein besonderes Erlebnis.

Marienstr. 16 **SCHAUBURG** Telefon 7986

Ab heute in Ur-Aufführung für die US-Zone

THEO LINGEN in seiner neuesten Glanzrolle

„Nichts als Zufälle!“

Eine reizende Parodie auf die Irrsinnigkeit des Schicksals. Theo Lingens Komik unverwundlich im Kampf mit den Zufällen des Lebens.

In weiteren Rollen:

Senja Ziemann, Josef Melzer, Greife Weiser, Fritz Kampers u. A.

Mo. 15.30, 18.00, 20.30 Uhr. Sonntag 13.45, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

Sichern Sie sich Ihre Plätze für's Wochenende durch unseren Vorverkauf! Tägl. ab 11.16 Uhr

RHEINGOLD **SKALA**

RHEINSTR. 77 RUF 6285

Wochentags: 15.30, 18.00, 20.30 Uhr. Sonntag: 13.45, 16.00, 18.15, 20.30

„EHE IM SCHATTEN“

Die Treppe eines Berliner Schauspieltheaters nach einer wahren Begebenheit mit Paul Klingner, Leo Steppat u. A.

KRE-DURLACH RUF 180

Wochentags: 15.15, 17.45, 20.30 Uhr. Sonntag: 13.45, 16.00, 18.15, 20.30

„SCHULD ALLEIN IST DER WEIN“

Eine handfeste Bekehrungskomödie n. d. Bühnenstück „Schweinefleisch in Dosen“ mit Ernst Waldow, Inge Stoldt u. A.

RUF **die KURBEL** 824

Täglich 13.00 - 15.00 - 17.00 - 19.00 - 21.00 - So. u. So. 23.00 Uhr

Nur 4 Tage!

Eine schauspielerische Glanzleistung

FRITZ KORTNER

in

DER RUF

In weiteren Rollen: JOHANNA HOFER, RO-EMARY MURPHY

KONZERT KAFFEE Museum

Monat Juli

täglich nachmittags und abends **KONZERT**

mit **WILLY SCHOLVEN** und seinem Orchester

Im **KONZERT-KAFFEE** jeden Montag und Freitag **TANZ**

Wintergarten täglich außer Montag und Freitag **TANZ**

mit **JAC. GIROD** und seinen Solisten

Am 1. August da Ja wird im Landkreis Karlsruhe ein

Stechen- und Altersheim eröffnet. Interessenten wollen sich unter 34 173 bei SAZ '49, melden.

TURRIS Backpulver immer zuverlässig!

GLORIA AN RINGELPLATZ - RUF 897

Auf vielseitiges Wunsch seien wir

letztmals

HANS ALBERS in seiner Bombenrolle als

Sergeant BERRY

Hans Albers als Polizeisergeant u. „Gangsterchick“ von Chicago. Spannend - packend - abenteuerlich!

Tägl. 11, 13, 19, 19 u. 21 Uhr. Samstag: Spätvorst. 23.00 Uhr.

JLI Ettlingen

Bis einschließlich Donnerstag in Wiederaufführung

„DER WEIßE TRAUUM“

Ody Heilmann u. Karl Schäfer mit seinem Ensemble.

Beginn: Wo. 20.30, Sa. 17.00, 19.15, 21.30, So. 16.00, 18.15, 20.30 Uhr. Mont. und Mittw. 18.15, 20.30 Uhr.

Kulturbund Karlsruhe. Die diesjährige Generalversammlung des Kulturbundes findet am Dienstag, den 12. Juli 1949, 19.00 Uhr, im „Salmen“, Waldstraße 53 (Ludwigsplatz) statt, wozu wir alle Kulturbund- und Volkshausmitglieder einladen.

Schwarzweideverein Ortsgruppe Karlsruhe. 19. Juli, Wanderung: O-Bühlertal, Immenstein, Hardtstein, Ottersweier, Pöhrer Seiler. 7.10 Uhr Bahnhof, Sonntagskaffee. 5 Stunden.

17. Juli, Mittagswanderung: Rund um Grötzingen, 14.00 Uhr, Endstation Durlach, Führer Ziegler.

24. Juli, Jugendwanderung: B-Baden, Bittert, Teufelskessel, Mecker. 7.10 Uhr Bahnhof, Meldung für Jugendliche zur Fahrpreis-Ermäßigung bis 21. Juli bei Fahrer Sauser mit 7.20 DM.

Sonntag **10.** Juli 1949 **14.30 Uhr**

BADEN-BADEN / RENNBAHN IFFEZHEIM

Internationale Rennen

Französische Rennen - Deutsche Rennen

Großer Preis „General C.C.F.A.“ Geldpreise: 10 000 DM

Autobusse von B-Baden, Ludwig-Wilhelm-Platz: 13, 13.20, 13.40, 14 Uhr

Kleinbahn von Rastatt: Abfahrt 14.05 Uhr

In den nächsten Tagen erscheint das

Karlsruher Adreßbuch

Bei Vorbestellung 10% Rabatt

Verlag G. BRAUN, GmbH., Karlsruhe

Karl-Friedrichstraße 14 Telefon 952/53/54



DIE NEUEN VOLKSWAGEN MODELLE

ZEIGEN WIR AUF EINER **Sonderschau** AM 9. u. 10. JULI 1949

IM NEUBAU

KARLSRUHE, GOTTESAUERSTR. 4

RICHARD GRAMLING

Preis und Qualität

ergeben die Leistungsfähigkeit nicht aber das größte Lokal, die große Straße.

Meine kleinen Unkosten ergeben für den Kunden große Vorteile

Anzüge Hirt u. eleg., 26 versch. Größ. ab 88,- bis 125,-

Wäsche-Sakkos 14,- 24,- 34,-

Wäsche-Shorts ab Größe 5 4,75, Größe 44 11,-

Herrn-Hosen ab 1,- Knaben-Anzüge ab 18,-

Dam.-Söckchen DM 1,-, Kinder-Soepel Hosen 3,50

Unterricht

Privat-Handelskurse „MERKUR“

Karlsruhe, im Sept. beg. geschlossene Handelskassen zur vollst. kaufmännischen Ausbildung, sowie Abendlehrgänge, Auskunft durch das Sekretariat Sternstraße 49, Telefon 2918

Antliche Bekanntmachungen

Erhebung v. Rentenbankgrundschulden

Der Wirtschaftsrat hat am 11. Mai 1949 das Gesetz über die Rentenbankgrundschulden beschlossen (WGRB 1949, S. 79, WBRM 1949 S. 208).

Die Haftung des Vermögens der alten „Deutschen Rentenbank“ einschließlich der Grundschulden und Zinsschulden wird auf Grund der Verordnung vom 18. Oktober 1923 (RGBl. I, S. 963), ist im Vereinigten Wirtschaftsgebiet erloschen (§ 1 des Gesetzes).

Die Belastung der dauernd landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstücke insgesamt 8000 DM nicht erreichend, Ferner sind Grundstücke besetzt, die im Eigentum und zugleich in Einbewirtschaftung von öffentlichen Körperschaften, Religionsgemeinschaften oder gesellschaftlichen Berufsvereinigungen stehen.

Wird die Eigenbewirtschaftung aufgegeben, so muß dies dem Finanzamt mitgeteilt werden.

Die Rentenbankgrundschulden sind auf die Dauer von 10 Jahren zu verbriefen. Die Zinsen betragen jährlich 0,15 v. H. des jeweiligen Einheitswerts der belasteten Grundstücke. Sie sind nachträglich in gleichen Halbjahresraten am 1. April und 1. Oktober j. J. an das Finanzamt zu zahlen, das für die Veranlagung des Eigenheimers zur Vermögenssteuer zuständig ist oder sein würde, wenn das Vermögen die Freigrenze überschritten würde.

Der erste Halbjahresbetrag der Zinsen ist bereits am 1. April 1949 fällig geworden (§ 5 Ziffer 3 des Gesetzes). Der Betrag der jährlich zu entrichtenden Rentenbankgrundschulden wird vom Finanzamt durch Bescheid festgesetzt.

Solange ein Rentenbankgrundschuldenbesitzer nicht erfüllt ist, sind die Eigenheimers von dauernd landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zweckes dienenden Grundstücken erweitert sie nicht befreit sind - verpflichtet, die Zinsbeträge selbst zu berechnen und an den Fälligkeitstagen ohne besondere Aufforderung an das zuständige Finanzamt zu zahlen (§ 9 DVO v. 25. 5. 1949).

Bei Verpächtern hat der Pächter dem Eigentümer 1/2 der Zinsen zu erstatten. Bei Berechnung der Halbjahresraten sind Beträge bis zu 1 Dpf auf volle 10 Dpf, nach unten Beträge über 5 Dpf auf volle Dpf, nach oben abzurunden.

Der hiernach einspflichtigen Eigentümer von Grundstücken der oben bezeichneten Art werden hiermit aufgefordert, die am 1. April 1949 fällig gewordenen Rentenbankgrundschulden spätestens am 1. August 1949 an die Finanzkasse zu entrichten. Dabei muß angegeben werden, daß es sich um Rentenbankkassen handelt.

Karlsruhe, den 4. Juli 1949

Landesfinanzamt Baden in Karlsruhe.

XV. Öffentliche Versteigerung

Morgen, Samstag, 9. Juli 1949, von 9 bis 16 Uhr, werden im Saal des Rest. „Zum Landknecht“, Ecke Herrmannstraße/Zirkel, versteigert: Koppel, Schläfelmeyer, 7 Betten, 7 Couchen, Chaiselongue, 5 Schränke, 3 Küchenstühle, 10 Sessel, 2 Schrankische, Stühle, Korbentisch, Esszimmer, Schneiderstisch, Reiseverbreitmaschine, 2 Motore, 3-3 PS, Dampfer, Herren-Kleidung, Waare u. Hausrat. Die Möbel sind zumal neuwertig, daher beste Kaufgelegenheit für Brautleute! Besichtigung im Landknecht, heute von 2 bis 6 Uhr.

Karlsruher Auktionshaus HANS PETER, Malanstraße 4 (Goltzsauer Platz), Telefon 2050. Versteigerungsaufträge werden täglich entgegenommen.

Radio Blaupunkt so billig

4 Röhren, 6 Kreis-Super, Kurz-, Mittel- u. Langwelle, 278,- früher DM 490,-

Enkresler, 3 Wellenbereiche 165,- früher DM 285,- jetzt DM 89,-

Kleinstempfänger DM 89,-

Bequeme Teilzahlung

Piasecki

Schützenstraße 17, Telefon 5592

Sonderangebot!

1a Bienenhonig 500 Gramm DM 4,-

1949er Frühmasthähnen 500 Gramm DM 3,50

Frische Blaufleichen 1,80 500 Gramm DM

1a frisches Fischfilet und Räucherwaren zu den niedrigsten Tagespreisen

1a Kitzbraten 500 Gramm DM 2,40

Veruchen Sie meine feinen **Wurstwaren** Markenfrei!

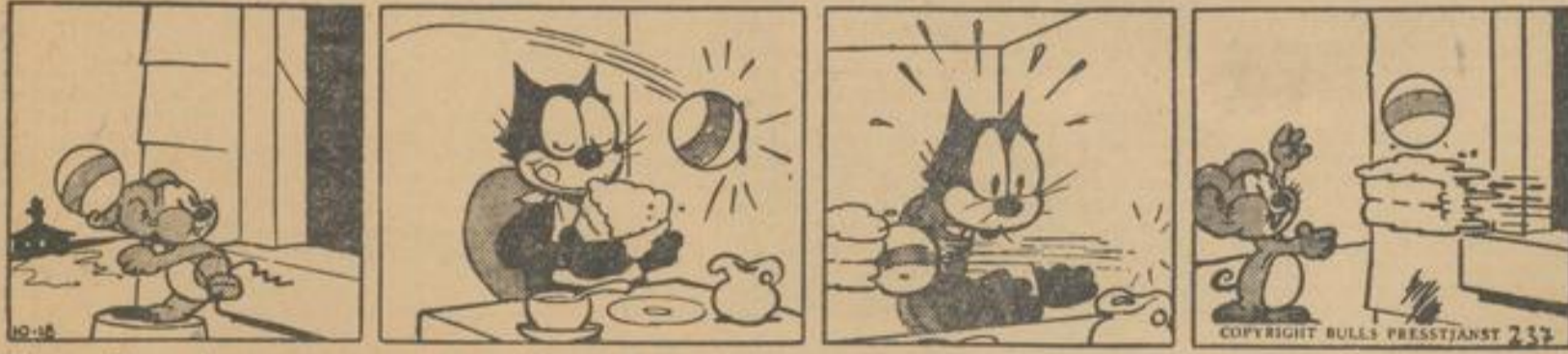
Schwartenmagen 100 gr -30

Feinkost Schindeler

Waldstr. 75/77 u. Karlsruh. 25

Telefon Nr. 5525 und 23

Die Streiche von Felix, dem Kater



Rip Kirby und seine Abenteuer



Hettlage

Liefert den Beweis für Qualität bei kleinstem Preis!

Sie finden sowohl in unseren Fenstern wie in reichhaltiger Auswahl in unserem Lager

Herrn-Straßen-Anzüge nur in gut tragfähigen Qualitäten ab DM 75,-

Elegante Sport-Sakkos in guten Wolstoff ab DM 43,-

Tragt die famosen **Hettlage-Kosen** schon ab DM 22,-

Hettlage

KARLSRUHE

Kaiserstraße 50

Das Haus der guten Qualitäten